Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 304. **Donnerstag den 29. Dezember 1898.** **XVI. Jahrg.**

Gouverneur Liebert über Deutsch-Ostafrika.

Generalmajor Liebert, der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, nahm vor kurzem auf einem von der Abtheilung Hannover der deutschen Kolonial-Gesellschaft veranstalteten Essen Gelegenheit, sich über die Verhältnisse in Ostafrika zu äußern. Deutsch-Ostafrika habe sich langsam, aber stetig weiterentwickelt. In dem eine Million Quadrat-Kilometer großen Gebiete der Kolonie herrsche jetzt wirklich Friede, trotz der Unruhen an den Grenzen im englischen Gebiet und im Kongostaat. Ein weiterer Erfolg sei die Einführung der Steuer in den thatsächlich beherrschten Gebieten. Es sei eine Hüttensteuer eingeführt, die 3—4 Mark betrage. Redner wies alsdann darauf hin, wie alle an unser Gebiet grenzenden Nationen bemüht seien, ihre Gebiete möglichst rasch aufzuschließen; im Süden, im Norden und im Westen würden wir angezapft und ausgesogen. Wer sich das klar mache, müsse erkennen, daß alle unsere redliche Arbeit nichts nütze, wenn wir keine Eisenbahnen bauten. Die kleine Usambara-Bahn komme, so nothwendig sie an sich auch sei, für die Erschließung der Kolonie in großem Stile doch wenig in Betracht; hierzu brauchten wir eine Zentral-Bahn von Dar-es-Salaam nach dem Tanganika und Viktoria-Nyanza und durch Uhehe nach dem Nyassa. Wir würden wirthschaftlich todt gemacht, wenn wir nicht für Verkehrsmittel und Aufschließung des Landes sorgten. Im Innern der Kolonie seien Goldfunde gemacht, die vielleicht von großer Bedeutung werden würden. Ferner hob der Gouverneur hervor, daß er die feste Ueberzeugung habe, daß sich deutsche Ansiedler in den deutsch-ostafrikanischen Bergländern halten könnten. Ueber 1000 Meter Höhe herrsche keine Malaria. Die Ansiedler könnten, wenn erst gute Verbindungen hergestellt seien, Viehzucht treiben und alle tropischen und subtropischen Gewächse bauen und nach der Küste absetzen. Es sei aber Kapital nöthig, etwa 10000 Mark zum Ankauf von Vieh, Häuserbau 2c. Mit den besten Hoffnungen für die Zukunft schloß der Gouverneur seine Ausführungen.

Politische Tagesschau.

Der letzte nahezu fünfstündige preußische Ministerrath, welchem auch der Kaiser zwei Stunden lang beiwohnte, galt den Dänen-Ausweisungen aus Schleswig. Sofort nach Beginn der preußischen Landtagssession wird Herr von Miquel, der Vizepräsident des Staatsministeriums hierüber ausführliche Mittheilungen machen.

Laut Meldung aus Rom druckte die „Voce della Verita" die Note des „Osservatore Romano" ab und erklärte, daß sie jede weitere Polemik über das orientalische Protektorat einstelle. Die katholische Presse Deutschlands hat also bei dieser Auseinandersetzung einem moralischen Sieg davongetragen.

Aus Rom, 27. Dezember, wird gemeldet: Die heutige Antrittsaudienz des preußischen Gesandten Frhrn. v. Rotenhan bei dem Papste dauerte etwa eine halbe Stunde und trug einen äußerst herzlichen Charakter. Nach derselben stattete Frhr. v. Rotenhan dem Kardinal-Staatssekretär Rampolla einen Besuch ab.

Der deutsche Gesandte in China Baron v. Heyking hat gegen die neuen chinesischen Verordnungen über Berg- und Bahnbau Protest eingelegt.

Unter den Vorlagen, die dem Landtage zugehen werden, befinden sich nach einer offiziösen Andeutung auch eine Denkschrift über die geplante Organisation der Bernsteingewinnung an der Ostsee, sowie sehr umfangreiche Denkschriften zur Kanalvorlage, welche das Ergebniß der im Auftrage der Regierung durch Sachverständige vorgenommenen Untersuchungen über die Verkehrsverhältnisse der geplanten Wasserstraße zwischen der Elbe und dem Rhein, ihre volkswirthschaftliche und finanzielle Bedeutung enthalten. Neben diesen Denkschriften soll dem Gesetzentwurfe eine eingehende Begründung beigegeben werden, welche alles Material an Thatsachen und Urtheilen enthält, für das die Regierung die volle Verantwortung übernehmen kann, während jenes zwei starke Bände füllende Material nur zur näheren Information der Abgeordneten dienen soll.

Professor v. Esmarch in Kiel veröffentlicht in der „Deutschen Revue" ein offenes Sendschreiben zur Friedensfrage, welches in folgenden Vorschlägen gipfelt: „Wenn die Friedenskonferenz von 1899 durch internationale Konvention festsetzte, daß nur solche kleinkalibrige Bleigeschosse verwendet werden dürfen, welche entweder ganz oder mindestens an der Spitze mit einem Mantel aus hartem Metall versehen sind, so würde eine solche Festsetzung ganz den edeln Absichten des erhabenen Einberufers und ganz den einmüthigen Sympathieen entsprechen, denen der Gedanke des Zaren in der ganzen Welt begegnet ist. Und wenn die Vertreter der Mächte der größeren wie der kleineren, in deren Hand es gelegt ist, unserer Stimme Gehör leihen, wenn sie dahin wirken wollten, daß der verwundete Soldat in jedem Falle sogleich einen schützenden Verband erhält, wenn sie ferner dahin wirken wollten, daß die Unverletzlichkeit des Rothen Kreuzes jedem Soldaten in Fleisch und Blut übergehe, dann wird vielleicht die Konferenz das Jahres 1899 nicht den Erfolg haben, die Kriege überhaupt zu verhüten, aber trotzdem einen wichtigen Markstein bilden in der Geschichte der humanitären Bestrebungen der Völker."

Der Gesetzentwurf, betr. den Schutz der Handlungsgehilfen, der im Reichsamt des Innern fertiggestellt ist, wird nach Neujahr dem Bundesrath und dem Reichstage zugehen.

Der Produktenbörsenkrieg dauert in Berlin und anderen Städten weiter. Dagegen will ein Theil der Kölner Getreidehändler im neuen Jahre die Börse wieder besuchen. Der Kölner Getreidemarkt würde dadurch eine größere Bedeutung gewinnen als der Berliner.

Dem Abgeordneten Eugen Richter ist von seinen Leuten zum Weihnachtsfeste wieder ein herber Schmerz bereitet worden. In Berlin hat sich ein liberaler Kommunalverein gebildet, der eine neue Sezession im freisinnigen Lager bedeutet. Eugen Richter betrachtet diese Bildung wohl nicht mit Unrecht als eine Art Mißtrauensvotum, weswegen er sie in seiner „Freis. Ztg." aufs nachdrücklichste bekämpft und ihr Programm für nichtssagend erklärt. Das letztere glauben wir ihm gern, es müßte sonst der neue Verein nicht freisinnig sein.

Zu den Meldungen über neue Rinderpesterkrankungen in Südwest-Afrika bestätigt die „Nordd. Allg. Ztg." auf Grund einer Mittheilung von unterrichteter Seite: Es sei infolge vielfachen Widerstrebens der Eingeborenen nicht in allen Theilen Südwest-Afrikas gelungen, die Koch'schen Impfungen durchzuführen, so daß mit der Möglichkeit der Erkrankung ungeimpften Viehes gerechnet werden mußte. Eine solche Ansteckung hat im September im Distrikte Omaruru stattgefunden, wo ungeimpfte Stücke aus von der Pest verschonten Gebieten des Ovamba-Landes erkrankten, wodurch auch ungeimpftes Jungvieh infizirt wurde. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich, daß geimpfte Rinder der Ansteckung widerstehen und bereits seit anderthalb Jahren geimpfte Thiere auf energische Kontrol-Infektion in keiner Weise reagirten.

Der Führer der ungarischen Nationalpartei, Horansky, hatte am Freitag im Abgeordnetenhause erklärt, daß der Ministerpräsident Banffy zweimal die guten Dienste der Nationalpartei beansprucht und ihr Versprechungen gemacht, die er hinterher nicht eingehalten habe. Die Aeußerung erklärte Baron Banffy als unmännlich, lügnerisch und feige. Ein geplantes Duell hat sich aber in der Zusammenkunft der beiderseitigen Sekundanten zerschlagen.

Die Antianarchisten-Konferenz tritt, wie in Bern verlautet, Mitte Januar wieder zusammen. Darüber, daß anarchistische Delikte als gemeine Verbrechen behandelt werden sollen, herrscht nach der „Frankf. Ztg." unter den Delegirten Uebereinstimmung.

Nach zweijähriger Anstrengung ist es der italienischen Regierung nunmehr gelungen, mit dem Negus Menelik einen Vertrag abzuschließen. Der Negus erkannte darin die Grenze zwischen seinem und dem italienischen Gebiete an, behält sich jedoch vor, im Falle Italien einen Theil seines jetzigen Gebietes abtritt, dasselbe als abessynisches Gebiet zu betrachten.

Ein neuer Grubenarbeiterstreik steht in Belgien bevor. In einer vom Kongreß der Bergarbeiter von Charleroi angenommenen Tagesordnung werden die Bergarbeiter zur Vorbereitung von Hilfsmitteln im Hinblick auf einen allgemeinen Ausstand aufgefordert, welcher wegen der Verweigerung von Lohnerhöhung seitens der Kohlengruben-Verwaltungen in Aussicht stände.

In der französischen Deputirtenkammer hatte es Freitag in Folge einer Interpellation des Abg. Drumont wegen der Amtsenthebung des Maires von Algier noch eine Antisemiten-Debatte gegeben. Drumont wollte einen Untersuchungsausschuß eingesetzt wissen. Firmin Faure tadelte die Ernennung des Präfekten von Algier und sagte, der Antisemitismus in Algerien sei die Folge des jüdischen Wuchers. Dupuy rechtfertigte die Amtsenthebung Règis', dessen Person keine Gewähr für Aufrechterhaltung der Ordnung habe bieten können und fügte hinzu, der Antisemitismus sei keine Doktrin, die Antisemiten seien Sektierer. (Beifall.) Die Juden

Der Mäusethurm bei Kruschwitz.

Unweit von Kruschwitz, im Inowrazlawer Kreise, am westlichen Gestade des umfangreichen Goplo-Sees, steht auf einer Landzunge die Ruine eines alten steinernen Thurmes. Unzweifelhaft der Ueberrest eines ritterlichen Schlosses, ein Zeuge längst vergangener Zeiten, hat das alte Bauwerk Jahrhunderte lang der Zerstörung getrotzt. Wenn wir dem Chronisten Dlugosz glauben dürfen, der allerdings vielfach Geschichte und Sage verwebt hat, so ist das jetzt unbedeutende Kruschwitz in alten Zeiten eine ansehnliche Stadt, ein Sitz polnischer Fürsten gewesen, und es knüpft sich insbesondere an den alten Thurm am Goplo-See eine Sage, die der genannte Chronist folgendermaßen erzählt:

In frühen Zeiten, ehe noch das Christenthum in Polen Eingang gefunden hatte, lebte in Kruszwice ein Fürst namens Popiel. Derselbe hatte einen Sohn gleichen Namens. Der Fürst erkrankte schwer, und als seine Brüder, die in Pommerellen, Kassubien und an der Ostseeküste herrschten, von seiner Erkrankung hörten, eilten sie nach Kruszwice, um den Bruder vor seinem Tode noch einmal zu sehen. Sie kamen indeß zu spät, denn am Tage ihrer Ankunft war Popiel verschieden, und sie konnten nur noch Zeugen seiner feierlichen Bestattung sein. Wohl hätte es in ihrer Hand gelegen, sich mit Zustimmung ihres Adels der Regierung zu bemächtigen, aber sie bewirkten in uneigennütziger Weise, daß der noch sehr jugendliche Sohn des Verstorbenen zum Fürsten gewählt wurde und unterstützten ihn mit Rath und That.

Popiel aber zeigte sich dieser Fürsorge bald unwürdig und ergab sich, als er die Mahnungen seiner Oheime nicht mehr zu fürchten hatte, einen wüsten, lasterhaften Leben. Nicht in Erfüllung seiner fürstlichen Pflichten, nicht in ritterlichen Thaten suchte er seine Ehre, sondern verbrachte in üppiger Schwelgerei seine Tage. Sein verwerflicher Lebenswandel, seine Feigheit ermuthigten die benachbarten Fürsten, ihn wiederholt anzugreifen, und er leistete niemals energischen Widerstand, sondern suchte sein Heil in der Flucht. So kam es, daß der Adel des Landes die Vertheidigung selbst in die Hand nahm und dem Fürsten die verdiente Verachtung zeigte. Er wurde der Spott seiner Feinde und seiner eigenen Unterthanen.

Popiel heirathete die Tochter eines benachbarten Fürsten, die ebenso schön als hoffährtig war. Schon hofften seine Oheime und der Adel des Landes, daß seine Frau einen bessernden Einfluß auf den entarteten Fürsten ausüben würde, aber sie täuschten sich. Zwar gewann sie bald einen bedeutenden Einfluß auf den Fürsten und die Regierung, aber statt ersteren zu bessern, trieb sie ihn nur zu neuen Ungerechtigkeiten an. Jetzt traten die Oheime des Fürsten ernstlich gegen ihn auf, sie warfen ihm vor, daß er durch seine Lebensweise seine Vorfahren schände, und drohten ihm, daß er mit Hilfe seiner Unterthanen der Regierung entsetzt werden würde. Popiels Gattin verstand dieses Auftreten der Verwandten ihres Gatten schlau zu benutzen, um ihn gegen dieselben aufzureizen und machte ihm den Vorschlag, sie mit List aus dem Wege zu räumen. Bereitwillig ging Popiel auf ihre Pläne ein. Er erheuchelte auf ihren Rath eine schwere Krankheit und sandte Boten an seine Oheime, um sie nach seiner Residenz einzuladen, damit sie seine letztwilligen Verfügungen entgegennehmen könnten.

Nichts böses ahnend, kamen die Eingeladenen in Kruszwice an und fanden dort ihren Neffen anscheinend krank auf dem Lager. Unter erheuchelten Thränen theilte er ihnen mit, daß er seine letzte Stunde herannahen fühle. Die Fürstin zeigte ihre Verstellungskunst, indem sie in lautes Wehklagen ausbricht. Die Dienerschaft stimmt in ihren Jammer ein, und das ganze Haus widerhallt von Schluchzen und Klagen. Man verrichtet alle Sterbegebräuche jener heidnischen Zeit. Ein feierliches Mahl wird gehalten, nach dessen Beendigung Popiel erklärt, daß er sich sichtlich erleichtert fühle. Als er Sorgen um die Zukunft seiner beiden Söhne ausspricht, versprechen seine Oheime und die anwesenden Vertreter des Adels, sich derselben getreulich annehmen zu wollen.

Schon beginnt die Sonne zu sinken, da befiehlt Popiel, einen Trunk schäumenden Bieres herbeizubringen, und bittet seine Oheime, gemeinsam mit ihm den letzten Abschiedstrunk zu thun. Scheinbar trinkt er ihnen zu, dann leeren auch sie ihre Becher. Darauf erklärt er, daß er müde sei, und entläßt alle Anwesenden. Nur kurze Zeit, und das tödtliche Gift, mit welchem der Trank gemischt war, äußerte seine verderbliche Wirkung. Kaum war die Nacht hereingebrochen, so starben die Opfer des treulosen Verraths.

Von Stunde an war Popiel wieder gesund und triumphirte über das Gelingen seiner That. Wohl ahnten viele, daß er der Urheber des Mordes sei, er aber erklärte öffentlich, die Strafe der Götter habe seine Oheime ereilt, weil sie Anschläge gegen sein Leben geschmiedet hätten. Niemand wagte, dem ruchlosen Mörder entgegenzutreten, der nun sein wüstes Leben fortsetzte und Frevel auf Frevel häufte. Die Leichen der Gemordeten ließ er unbeerdigt unter freiem Himmel liegen und verbot bei Todesstrafe, sie zu berühren.

Aber nun war sein Maß voll, und die Strafe der Götter folgte seinen Schandthaten auf dem Fuße. Aus den unbeerdigten Körpern wimmelten plötzlich Schaaren von Mäusen hervor und fielen mit grimmigen Bissen über Popiel und seine Familie her, die gerade beim Mahle saßen. Vergebens suchte die Dienerschaft die Thiere abzuwehren, immer neue Schaaren folgten. Man zündete rings um die fürstliche Familie im weiten Kreise Feuer an, aber selbst durch die Flammen brachen sich die Mäuse Bahn.

hätten ihre Fehler, aber es habe keinen Sinn, sie in Acht zu erklären. Die Kammer beschloß, die Rede Dupuys in Algier anschlagen zu lassen und ertheilte der Regierung ein Vertrauensvotum. — Der Senat hat die Vorlage über Aufnahme einer Anleihe von 200 Millionen für den Bau von Eisenbahnen in Indochina genehmigt. — Vor dem Schwurgerichtshof fand Montag die Verhandlung gegen Frau Paulmier statt, welche am 23. September auf den Redakteur der „Lanterne“, Olivier, zwei Revolverschüsse abgegeben hatte. Der Gerichtshof sprach Frau Paulmier von der Anklage frei, verurtheilte sie jedoch zur Zahlung einer Entschädigungssumme von 15 000 Frks. an Olivier. — Die Offiziere, welche sich an der Subskription für die Wittwe Henry's namentlich betheiligt haben, sind mit Stubenarrest bestraft worden. — Am Montag Nachmittag erschien der Präsident der Kriminalkammer des Kassationshofes Loew in Begleitung eines Gerichtsschreibers auf dem Ministerium des Innern, um die Aussage Dupuy's entgegenzunehmen. Die Vernehmung dauerte etwa 2 Stunden. Sodann konferirte Präsident Loew noch eine halbe Stunde allein mit dem Ministerpräsidenten. — Dem „Siécle“ zufolge stellte die Regierung betreffs der Uebergabe des geheimen Dossier die Bedingung, daß jener Theil der Revisionsverhandlungen, bei denen das geheime Dossier erörtert wird, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindet.

Dem Londoner „Daily Chronicle“ wird aus Paris gemeldet, daß die Exkaiserin Eugenie sich bereit erklärt hat, dem Prinzen Viktor Napoleon die Anwartschaft auf zwei Millionen Pfund zu übertragen, welche Summe gemäß den Lebensversicherungsverträgen zwischen Napoleon III. und englischen Gesellschaften ausgezahlt wurde, als der verstorbene kaiserliche Prinz die Volljährigkeit erlangte. Mit dieser Summe in Aussicht dürfte eine Anleihe zur Förderung der imperialistischen Propaganda durch den Prinzen Viktor zu Wege gebracht werden.

Zu dem französisch-siamesischen Zwischenfall wird aus Paris vom Sonnabend berichtet: Gegenüber der Meldung englischer Blätter, siamesische Truppen hätten den französischen Agenten in Luang Prahang, welcher die Räumung des Frankreich im Jahre 1893 zugestandenen Gebiets verlangte, mit Flintenschüssen in die Flucht gejagt, erklärt das französische Ministerium des Aeußeren Pariser Abendblättern zufolge, keine derartige Nachricht erhalten zu haben.

Trotzdem der Faschoda-Streit mit Frankreich beigelegt ist, setzt England die Rüstungen fort. So gab das Kriegsministerium in Birmingham wiederum 50 000 Granaten und 7 Millionen Patronen in Auftrag.

Zur Unterstützung der Nothleidenden in den von Mißernte heimgesuchten russischen Gouvernements organisirt das „Rothe Kreuz“ systematische Hilfe durch die Bezirkskomitees. Bisher wurden zu Unterstützungen ungefähr 800 000 Rubel ausgegeben. Eine weitere halbe Million steht vorläufig zur Verfügung.

Auf Kreta kann Prinz Georg von Griechenland nunmehr sein Herrschertalent voll entfalten, nachdem die Admirale der vier Schutzmächte am Montag die Insel verlassen haben. Jetzt fehlt es aber der neuen Regierung an Beamten, weshalb sie sich in Rußland danach umzusehen beginnt. Wie die Zeitung „Krym“ meldet, sind russische Offiziere, welche der türkischen und der neugriechischen Sprache kundig sind, aufgefordert worden, Posten in der Verwaltung Kretas anzunehmen. Die sich hierfür Meldenden würden bei den Bezirksverwaltungen einer Prüfung unterzogen. Von der Simferopoler Garnison hätten zwei Offiziere den Wunsch nach solchen Stellen ausgedrückt und hätten Aussicht, sie zu erhalten. Dagegen beschloß die montenegrische Regierung, die montenegrischen Soldaten, welche nach Kreta entsendet worden waren, um in die internationale Gendamerie einzutreten, zurückzuberufen.

Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Manila gemeldet: Die Lage der hiesigen Filipinos ist ernst; der in Malolos geplante Kongreß der Filipinos ist verschoben worden, da der Ausarbeitung einer Konstitution Schwierigkeiten entgegenstehen. Das Kabinet der Filipinos hat seine Entlassung gegeben, mit der Neubildung desselben ist der als unversönlich bekannte Mabini betraut worden. Derselbe ist auch ein erbitterter Gegner Aguinaldo's, namentlich bezüglich der Frage der spanischen Gefangenen. Wie verlautet, habe er deren Freilassung verweigert, obwohl das Kabinet beschlossen hatte, dem in dieser Beziehung gestellten Ansuchen des Generals Otis Folge zu geben. Es wird versichert, Aguinaldo habe sich, da er fürchte, man wolle ihn ermorden, in eine unzugängliche Gegend hinter Cavite geflüchtet, und nur wenige seiner Anhänger befinden sich bei ihm. Schon früher hatte Aguinaldo Malolos verlassen und sich nach Santana, einem Vorort von Manila, begeben, wo er Paterno besuchte. Wie weiter versichert wird, sind Aguinaldo und Paterno eifrig bemüht, der kriegerisch gesinnten Partei unter den Aufständischen Herr zu werden; man glaubt, daß es ihnen gelingen wird.

Aus dem Mobai-Gebiete, Kongoland, kommt aus zuverlässiger Quelle die Meldung, daß 62 belgische Soldaten von den Aufständigen getödtet und verzehrt worden sind.

Von einem Burenpolizisten war am vergangenen Montag in Johannisburg der britische Unterthan Edgar erschossen worden, welch' ersterer dann gegen eine Bürgschaft von 200 Pfund Sterling in Freiheit belassen wurde. Aus Anlaß dieses Vorfalles fand in Johannisburg eine Protestversammlung von Engländern statt. Es wurde beschlossen, eine Petition an die Königin Viktoria zu richten, in der in verschiedener Sprache über die Tyrannei der Burenpolizei Klage geführt und die Königin gebeten wird, den diplomatischen Vertreter Englands in Transvaal dahin zu instruiren, daß er Schritte thue, um ein vollständig unparteiisch gerichtliches Vorgehen gegen den Polizeibeamten, der Edgar erschoß, sicherzustellen und überhaupt Abhilfe gegen das Auftreten der Polizei zu erlangen und für Leben und Eigenthum der britischen Unterthanen Schutz zu verschaffen. Der Versammlung wohnte eine Anzahl Beamter und Burghers bei, und es kam zu einem Zusammenstoß der beiden Parteien. Man hieb mit Stöcken aufeinander los. Einem englischen Freiwilligen-Major wurde der Rock vom Leibe gerissen. Drei Personen wurden verhaftet. Die Burghers zogen sich nach dem Postgebäude zurück. Die Petition ist dem englischen Vizekonsul überreicht worden, der versprach, sie weiterzubefördern.

Die Kosten des zu erbauenden Nicaragua-Kanals werden auf 135 Millionen Dollar geschätzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Dezember 1898.

— Der Plan für die Winterfestlichkeiten am königlichen Hofe ist in folgender Weise festgestellt worden: Am Neujahrstag wird die große Gratulationscour abgehalten. Es folgt am 15. Januar das Ordensfest. Am 17. Januar findet die Investitur der neuen Ritter und Kapitel des hohen Ordens vom Schwarzen Adler statt. Am 25. Januar ist die große Cour, am 28. Januar der große Ball im königlichen Schloß, am 1. Februar der kleine Ball, am 8. Februar der Subskriptionsball im königlichen Opernhaus und am 14. Februar beschließt der Fastnachtsball die großen Hoffeste.

— An dem Feste des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, welches mit sich daran anschließendem Kapitel am Dienstag, 17. Jan., im Rittersaal des königlichen Schlosses abgehalten wird, werden die Investitur durch den Kaiser der General der Kavallerie von Krosigk, à la suite des Leib-Garde-Husaren-Regiments, der deutsche Botschafter in Petersburg, Fürst Radolin, der Minister des königl. Hauses von Wedell-Piesdorf, der Oberpräsident von Westpreußen Staatsminister Dr. v. Goßler, der kommandirende Admiral Admiral von Knorr erhalten. Außer diesen Rittern des höchsten preußischen Ordens ist letzterer im Jahre 1898 noch dem Kaiser von China, dem Prinzen Oskar von Preußen, dem Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin und dem türkischen Großvezir Halil Rifaat Pascha verliehen worden.

— Eine außergewöhnliche Auszeichnung, die bisher noch keinmal verliehen worden ist, hat der Vorsitzende des deutschen Apothekerverbandes, Apothekenbesitzer Froelich in Berlin, erhalten. Demselben wurde vom Kaiser der Titel pharmazeutischer Assessor verliehen. Herr Froelich ist gleichzeitig Hilfsarbeiter im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

— Der Reichskanzler hat vom Schah von Persien das Großkreuz des Sonnen- und Löwenordens mit Brillanten erhalten.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört: Der Reichskanzler wird über Straßburg und Baden-Baden nach Berlin zurückkehren und hier am Freitag eintreffen.

— Der Chef des kaiserl. Marinekabinets Admiral Frhr. von Senden-Bibran ist ernstlich erkrankt, so daß er kaum nach Ablauf seines viermonatlichen Urlaubs sein Amt wieder wird übernehmen können.

— Die Ernennung des Staatsministers Graf von Zedlitz und Trützschler zu Nieder-Großen-Borau in Schlesien zum Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau wird amtlich veröffentlicht.

— Der Landrath Schröter in Pleß ist zum Polizeidirektor in Stettin ernannt.

— Wie in Schneidemühl, so haben auch in Eberswalde die städtischen Behörden beschlossen, den Direktor des städtischen Gymnasiums (den (freikonservativen Professor Pauli), der Reichstags- und Landtagsabgeordneter ist, zu den Kosten sein Stellvertretung heranzuziehen. Uebrigens hat außer dem jetzigen Chefredakteur der „Kreuzztg.“, Kropatschek, auch der Stadtrath Rautke in Görlitz, als er 1877 in das Abgeordnetenhaus gewählt wurde, die Vertretungskosten bezahlen müssen.

— Im Amtsblatt des Justizministeriums wird eine neue Gefängnißordnung veröffentlicht, die in acht Abschnitten die Bestimmungen für die Gefängnißbehörden und das Beamtenpersonal enthält. Ferner erläßt sie allgemeine Vorschriften über das Verfahren und die Ordnung in den Gefängnissen, über die Behandlung der Untersuchungsgefangenen, der Strafgefangenen, die Behandlung der Zivilhaftgefangenen, den Transport der Polizei- und Militärgefangenen, die Behandlung der zu Festungshaft Verurtheilten, die Unterhaltung der Gebäude und Bestände, über Bücher- und Listenführung.

— Die Kommission, welcher die Aufgabe obliegen wird, die Prüfungsordnung für die deutschen Aerzte, entsprechend dem Fortschritt der medizinischen Wissenschaft auf den verschiedenen Gebieten, insbesondere auch hinsichtlich der Gesundheitslehre, neu zu regeln, wird am 5. Januar in Berlin zusammentreten. Sie soll beauftragt werden, Gutachten über die Zulassung von Personen weiblichen Geschlechts zum Studium der Medizin auf den deutschen Universitäten abzugeben.

— Die Errichtung einer Zwangsinnung für das Buchdruckerhandwerk in Berlin ist vom Oberpräsidenten angeordnet worden.

— Das am 18. d. M. nach Ilo-Ilo abgegangene Expeditionskorps des amerikanischen Generals Miller besteht aus Infanterie und Artillerie, auch ist demselben eine Abtheilung Signalisten beigegeben.

— Neue Nachrichten von der Insel Samar melden, die aufständischen Tagalen hätten seit dem 11. d. Mts. Calbayog besetzt. Jeder geschäftliche Verkehr stocke, alle Spanier in den benachbarten Ortschaften hätten bei einem Amerikaner namens Scott Zuflucht gesucht. Eine bewaffnete Menge von Tagalen habe die Geschäfte und Häuser der Visayaner geplündert, die Führer seien nicht im Stande, die Plünderer in Schranken zu halten. Alle Bemühungen, die Eingeborenen der Visayos-Inseln zu veranlassen, sich an dem Aufstande zu betheiligen, seien erfolglos geblieben.

— In der Zeit vom 1. April bis Ende November sind im deutschen Reiche an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern zur Anschreibung gelangt: 561 321 536 Mark, 36 714 210 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Ist-Einnahme abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten betrug 501 460 019 Mark, 39 384 702 Mark mehr. Auch die Stempelsteuern hatten Mehreinnahmen mit Ausnahme der Börsenumsatzsteuer.

— Der 4. Kongreß der polnisch-sozialdemokratischen Partei fand in den Weihnachtsfeiertagen in Berlin statt. Als Vertreter der Behörde wohnte Polizeirath Zacher-Posen den Verhandlungen bei. Der Kongreß war viel stärker beschickt als in den letzten Jahren. Dem Geschäftsbericht des Vorstandes zufolge soll die Bewegung in letzter Zeit einen großen Aufschwung genommen haben.

Hamburg, 26. Dezember. Der Ausschuß der Bürgerschaft hat einen Antrag, betreffend Einführung einer Umsatzsteuer für Waarenhäuser und Konsumvereine abgelehnt, weil den Detaillisten durch gesetzgeberische Maßregeln nicht zu helfen sei.

Krefeld, 27. Dezember. Die Sammetweber, welche mit der neuen Lohnliste nicht einverstanden sind, beabsichtigen, in den Ausstand zu treten; nachdem bereits im Anfang des Dezember die Sammetweber der Firma Ebele u. Co. die Arbeit niedergelegt, brachten heute Vormittag sämmtliche Weber der Firma Motau und Leendertz ihre Kündigung ein. Die Weber der Firma L. F. Scheibler Nachfolger wollen morgen in den Ausstand treten.

Ausland.

Gmunden, 27. Dezember. Der König von Dänemark ist heute Mittag von hier nach Kopenhagen abgereist.

Konstantinopel, 27. Dezember. Der Sultan gab zur Erinnerung an die Reise Kaiser Wilhelms, um gegenüber der Armee seine Genugthuung auszudrücken, der Leibgarde 19 Soldaten des Zuavenregiments, welches die Ehrengarde Kaiser Wilhelms bildete, als er durch Syrien reiste, bei.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 27. Dezember. (Kartoffel-Stärkefabrik in Graudenz.) Am 7. Januar wird in Graudenz eine Versammlung von Landwirthen und Städtern stattfinden, um den Bau einer Kartoffel-Stärkefabrik in Graudenz zu besprechen.

Danzig, 27. Dezember. (Verschiedenes.) Das Schöffengericht verurtheilte heute den verantwortlichen Redakteur der „Gazeta gdanska“ v. Paledzki wegen Beleidigung des Andenkens des verstorbenen Fürsten Bismarck zu sechs Wochen Haft und verhaftete ihn sofort wegen Fluchtverdachts bei der Höhe dieser Strafe. — Die Verwaltung der Wasserbau-Inspektion in Marienburg ist vom 1. Januar ab Herrn Regierungsbaumeister Harnisch, bisher in Bromberg, übertragen worden. — Für die Stelle des verstorbenen Garten-Inspektors im königlichen Garten in Oliva Radicke ist der jetzige technische Leiter des botanischen Gartens in Zürich, Herr Ernst Wocke, auserseheu worden. — Der Schleppdampfer „Schnackenburg“, welcher von der hiesigen Speditions-Firma C. W. Bestmann angekauft ist, um auf der Weichsel, Strecke Danzig-Warschau, verwandt zu werden, ist Sonnabend Nachmittag über See hier eingetroffen. Das Schiff hat eine sehr beschwerliche Reise gehabt und auch u. a. in Rügenwalde für Nothhafen einlaufen müssen; Schaden hat es jedoch nicht erlitten.

Schievelbein, 25. Dezember. (Besitzwechsel.) Das bisher Herrn Schramm gehörige, im Kreise Schievelbein belegene Rittergut Briesen ist an die Landbank in Berlin für 300 000 Mark verkauft worden.

Königsberg, 26. Dezember. (Verschiedenes.) Behufs Förderung des Absatzes von Mastvieh wird Ende Mai 1899 hier auf dem städtischen Viehhofe Rosenau eine Mastvieh-Ausstellung veranstaltet werden. — In welch' rapidem Steigen der Werth des Grund und Bodens vor den Thoren der Stadt Königsberg begriffen ist, zeigt der Umstand, daß das etwa 500 Morgen große Gut Rathshof, das hinter den Hufen liegt und bis nahe an den Pregel reicht, jetzt in seinem kleinen Resttheile für 220 000 Mk. von dem Kaufmann C. O. Prust gekauft worden ist, der dortselbst mehrere Straßen anzulegen und das Land zum Bau von Fabriken, Wohnhäusern und Villen aufzutheilen beabsichtigt. Es sind noch nicht volle zwei Jahre her, als das Gut für 250 000 Mk. von Herrn Perkuhn an die „Grundstücksverwerthungs-Genossenschaft Rathshof“ verkauft wurde. Herr Perkuhn kaufte das Grundstück von Dr. Seydlitz für 145 000 Mk., für dasselbe, was heute eine Parzelle gebracht hat, welche nur 1/13 der Größe des ganzen Gutes hat. Falls der Zug nach dem

---

Nun brachte man die Verfolgten auf ein Schiff und fuhr mit demselben auf den See hinaus. Aber die Mäuse schwammen in Schaaren nach, sie durchnagten die Wände des Schiffes und drangen ein. Da erkannten Popiels Begleiter die rächende Hand der Gottheit. Sie steuerten das Schiff ans Ufer und entflohen. Von allen verlassen, flüchtete Popiel mit seiner Familie in den Thurm des Kruszwicer Schlosses, und dort wurden sie von den mit eindringenden Mäusen spurlos vertilgt. Die Kruszwicer aber sammelten die Ueberreste der von Popiel Gemordeten und bestatteten sie. —

So lautet die Sage nach der Erzählung des Chronisten Dlugosz, der in der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts lebte; eine weitere Nachforschung nach dem Ursprunge derselben hat indeß ergeben, daß sie, wenngleich in wesentlich anderer Gestalt, bereits zu Anfang des zwölften Jahrhunderts im Volksmunde lebte. Der älteste polnische Chronist, Martinus Gallus, hat die Sage in der Gestalt, wie sie damals erzählt wurde, zuerst aufgezeichnet. Nach dem Berichte dieses Chronisten hatte Popiel seinen Sitz in Gnesen, und die Ursache der über ihn verhängten himmlischen Strafe war eine wesentlich andere. Er feierte nach heidnischer Sitte das Fest der Haarbeschneidung seiner beiden Söhne, zu welchem viele Gäste eingeladen waren. Zufällig betraten auch zwei Fremde die Stadt, aber statt sie auch zum Feste zu laden, verweigerte ihnen Popiel die Gastfreundschaft und wies sie aus der Stadt. In der Vorstadt fanden die Fremden aber Aufnahme bei einem unbemittelten Landmann, welcher ebenfalls die Haarbeschneidung seines Sohnes feierte und dazu Bier gebraut hatte. Von diesem Bier bot er seinen Gästen zu trinken an, und nun geschah ein Wunder. Heiter trank man sich den Becher zu, aber so oft derselbe leer wurde, füllte er sich von selbst wieder. Die Fremden vollzogen selbst die Haarbeschneidung an dem Sohne ihres Gastfreundes und entfernten sich dann. Der Sohn aber, welcher Semorith hieß, gedieh von Stunde an über alle Maßen, sodaß er allgemeine Bewunderung fand und schließlich an Popiels Stelle zum Fürsten gewählt wurde. Popiel aber wurde, wie der Chronist aus dem Munde alter Leute gehört hat, von Mäusen verfolgt, sodaß er auf einer Insel im See, auf welcher ein hölzerner Thurm stand, vor ihnen Schutz suchte und schließlich in dem Thurm umkam.

Etwa 100 Jahre später als Martinus Gallus lebte der Bischof Kadlubek von Krakau. Auch von ihm existirt ein Geschichtswerk, in welchem sich die Popielsage vorfindet. Kadlubek erzählt dieselbe ebenso, wie später Dlugosz, aber er bezeichnet ebensowenig, wie Martinus Gallus, mit Bestimmtheit den Thurm, in welchem Popiel sein Ende gefunden haben soll. Es ist sonach mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß Dlugosz erst durch das Vorhandensein jenes noch jetzt vorhandenen Thurmes veranlaßt worden ist, den Schauplatz der Sage dorthin zu verlegen, und daß er im Zusammenhange damit auch Kruschwitz zur Residenz des sagenhaften Popiel gewählt hat, der nach Martinus Gallus seinen Herrschersitz in Gnesen hatte.

F. O.

Westen in der bisherigen Weise anhält, wird bald alles Land nach dem 1 Meile entfernten Kirchdorf Juditten zur Anlage von Fabriken und zum Bau von Wohnhäusern verkauft sein. Der Ausbau des Hafens, sowie die Anlage des Seekanals dürften die Veranlassung sein, daß die neue Stadt sich hauptsächlich nach dort ausdehnt. — Herr Schulrath Schröder-Prökuls hat, wie in der letzten Provinzial-Ausschuß-Sitzung mitgetheilt wurde, die ihm eigenthümlich gehörige Erziehungsanstalt in Gropischken geschenkweise dem Provinzial-Verbande überwiesen. Dem Provinzial-Landtage wird die Annahme dieser hochherzigen Schenkung empfohlen und gleichzeitig der Entwurf eines Etats für die „Schröder'sche Landes-Erziehungsanstalt zu Gropischken" zur Feststellung überreicht. Die Schenkung umfaßt ein schuldenfreies Grundstück von 37,93,02 Hektar mit werthvollen Gärten und folgenden Gebäuden: drei massive Wohnhäuser, die zur Unterbringung von Zwangszöglingen dienen sollen, ein hölzernes Schulhaus, ein Altsitzerhäuschen, zwei Scheunen, drei Stallgebäude, — alles in gutem Zustande.

Argenau, 26. Dezember. (Verschiedenes.) Ueber den berichteten Fuhrwerksdiebstahl ist festgestellt worden, daß kein Diebstahl vorlag, daß vielmehr das Pferd mit Wagen sich vorm Gasthause in Wilowies eingefunden hatte, wo es eingestellt wurde. Der Fuhrwerksbesitzer Sommerfeld hat es am zweiten Tage wieder abgeholt. — Die Kaufleute, welche vor den Feiertagen Kohlen vom Bahnhofe abfuhren, hatten viel unter den Kohlendieben zu leiden, welche ihnen förmlich mit Gewalt auf den Leib rückten. Erst nach geeigneten Maßregeln verzogen sie sich. Mehrere sollen erkannt und zur Anzeige notirt sein. — Dem Vernehmen nach soll das neue Postgebäude schon am 1. März k. Js. bezogen werden, von da ab soll die bisher zu den Bahnzügen gehende Packetfahrpost eingehen und die Beförderung der Packete zur und von der Bahn den Briefträgern übertragen werden, welche die Postsachen mittels Handkarren dorthin befördern.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Vor 728 Jahren, am 29. Dezember 1170, wurde am Altar des Domes zu Canterbury der Erzbischof **Thomas Becket** von vier Kämmerern des Königs ermordet. Diese kirchenschänderische That erregte allgemeines Entsetzen, und in Canterbury trauerte man ein volles Jahr hindurch. Die Thäter wurden bestraft und zur Buße ins heilige Land gesandt, wo sie ihren Tod fanden.

Thorn, 28. Dezember 1898.

— (Personalien.) Der Oberförster Max Roth in Hardegsen, Regierungsbezirk Hildesheim, ist zum Regierungs- und Forstrath ernannt und der Regierung in Marienwerder überwiesen worden.

Obersteuerkontroleur Berg in Culmsee ist nach Hammerstein und Obersteuerkontroleur Bindemann von Hammerstein nach Thorn versetzt.

Dem Sekretär Richert beim Stempel- und Erbschaftssteueramt I zu Danzig ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen.

Den Eisenbahn-Sekretären Nawrotzki in Danzig und Becke in Stolp ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

Dem Werft-Vorarbeiter Robert Günther, welcher 35 Jahre auf der kaiserlichen Werft in Danzig in Arbeit gestanden hat und jetzt arbeitsunfähig ist, wurde neben einer laufenden Invaliden-Unterstützung das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Dem Maler Adolf Männchen in Danzig, erstem Zeichenlehrer an der dortigen staatlichen Fortbildungs- und Gewerkschule, ist das Prädikat „Professor" verliehen worden.

Dem Amtsgerichtsrath Schrage in Danzig ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Hauptlehrer Herr Drews in Leibitsch ist von dem Herrn Oberpräsidenten zum zweiten Stellvertreter des Standesbeamten des Bezirks Leibitsch ernannt worden.

— (Bismarck-Erinnerung.) Man theilt uns mit: Es war im Jahre 1887, als Fürst Bismarck auf der Höhe seiner Macht und seines Ruhmes stand, als ein in Südrußland wohnender Bauer deutscher Herkunft, der in Schurin (Podolien) wohnte, nach seinem Nachbardorfe Bardaschnicka fuhr. Unterwegs ist ein breiter, tiefer Graben, der nur mit einigen lose herübergelegten Baumstämmchen überbrückt war. Der Bauernwagen stürzte sammt dem Pferde in den Graben, wobei das Pferd das Genick brach und der Wagen zertrümmerte. Die von dem Geschädigten angestellten Beschwerden und seine gerichtlichen Klagen hatten keinen Erfolg, weil die obligaten Rubel den Klagen nicht beigefügt waren. Da ergrimmte der Bauer und drohte: „Ihr Bande, ihr wollt mir meinen Schaden nicht bezahlen, ich werde euch zeigen, was eine Harke ist, ich schreibe an Bismarck, der wird euch schon zeigen." Und richtig, der Bauer schrieb an Bismarck und stellte den Fall ihm vor. Nach einigen Wochen, nachdem sich Fürst Bismarck durch den deutschen Gesandten am russischen Hofe in Petersburg über den Fall hatte Bericht erstatten lassen und die Thatsache bestätigt wurde, erhielt der Bauer durch Fürst Bismarck 25 Rubel nebst einem Schreiben, in welchem der Fürst ausführte, daß sein Einfluß und seine Macht an den preußischen Grenzpfählen aufhöre, daß er aber in Ansehung des Vertrauens, das er in ihn gesetzt habe, ihm 25 Rubel schicke, womit wohl sein Schaden reparirt werden könne. Ein später von demselben Bauern an den Fürsten in einer anderen Sache gerichtetes Schreiben blieb unbeantwortet, weil Bismarck nicht mehr im Amte war.

— (Das Jubiläum) seiner 25jährigen Thätigkeit beim hiesigen Landrathsamt beging heute der Kreisbote Herr Zindel. Im Jahre 1863 war Herr Zindel beim Militär eingetreten; nachdem er den Feldzug von 1866 mitgemacht, wurde er nach fünfjähriger Dienstzeit invalide. Er fand zunächst Anstellung bei der Post in Marienwerder, wo er ein Jahr beschäftigt war, dann war er fünf Jahre beim Rentamt in Mewe thätig und am 28. Dezember 1873 erfolgte seine Anstellung beim Landrathsamte in Thorn. Herr Zindel erfreut sich in seinen Kreisen großer Beliebtheit. Sein heutiges Jubiläum war vorher nicht bekannt geworden, da er dasselbe vollständig geheim gehalten hatte.

— (In den katholischen Kirchen) wurde am ersten Weihnachtsfeiertage im Anschluß an die Predigt die Wahl des neuen Bischofs Dr. Augustinus Rosentreter für die Diözese Culm den Gläubigen verkündet und nachher aus diesem Anlasse ein feierliches Te Deum laudamus (Großer Gott, wir loben dich) gesungen.

— (Der Staatssekretär des Reichspostamtes) hat eine Verfügung erlassen, in welcher verständigerweise gewünscht wird, die Beamten möchten sich der förmlichen Neujahrs-Beglückwünschung, sei es durch Besuche, sei es durch Uebersenden von Karten, enthalten.

— (Briefbestellung am Neujahrstage.) Nach Anordnung der kaiserlichen Ober-Postdirektion findet am Neujahrstage die Orts- und Landbriefbestellung wie an den Wochentagen statt.

— (Allgemeine Ortskrankenkasse.) Die zu gestern Abend nach dem Saale des Herrn Nicolai einberufene Generalversammlung war von 15 Arbeitgeber- und 37 Arbeitnehmer-Vertretern besucht. Als Vertreter der Aufsichtsbehörde war Herr Stadtrath Kelch erschienen. Der Vorsitzende, Herr Kaufmann **Hozakowski**, begrüßte die Anwesenden. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Beschlußfassung über die Abnahme der Jahresrechnung pro 1897. Der Vorsitzende theilte mit, daß die in der vorigen Generalversammlung gewählten Revisoren ihre Aufgabe nicht erfüllt haben. Herr Kozlowski, als Vorsitzender der Kommission, habe, nachdem er die Mitglieder derselben vergeblich aufgefordert, zur Revision zu erscheinen, sämmtliche Beläge zurückgesandt, er sei inzwischen verzogen. Herr Buchdrucker **Illmann** bemerkte hierzu, daß an ihn keine Aufforderung zur Prüfung der Rechnung ergangen sei. Es wurde aus der Versammlung der Vorschlag gemacht, die Herren nicht wiederzuwählen, die schon in der Kommission gewesen sind. Herr Illmann hatte erklärt, daß er auf eine Wiederwahl verzichte. Sodann stellte der Vorsitzende den Antrag, drei Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnungen für die Jahre 1897 und 1898 zu wählen. Aus der Wahl gingen die Herren Mühlenbesitzer Gerson, Werkführer Jakob und Schriftsetzer Hubrich hervor, die die Wahl annahmen. Es folgte die Ersatzwahl für das am 31. Dezember d. Js. wegen Ablaufs der Wahlperiode ausscheidende Arbeitgeber-Vorstandsmitglied Herrn Otto Feyerabend bis Ende 1901. Als Wahlkommissare wurden die Herren Kaufmann Groblewski und Kuttner gewählt. Es wurden 15 Stimmen abgegeben, wovon 9 auf Herrn Kaufmann Hermann Kuttner und 6 auf Herrn Lithograph Feyerabend fielen. Herr Kuttner ist somit gewählt. Bei der Ersatzwahl für die ausgeschiedenen Arbeitnehmer-Vorstandsmitglieder Herren M. Szwankowski, der jetzt im Bureau der Kasse angestellt ist, und A. Kwiatkowski, der Arbeitgeber geworden ist, wurde Herr Maurerpolier von Czerniewicz zum Wahlvorsteher ernannt, der die Herren Schriftsetzer Hubrich und Targonski als Wahlkommissare berief. Es wurden 36 Stimmzettel abgegeben, wovon folgende Herren Stimmen erhielten: Backmeister Horstmann 22, Maurerpolier Swiecicki 21, Schriftsetzer Hubrich 13, Vorarbeiter Karl 7, Buchbinder Witt 5, Vorarbeiter Szczepankiewicz 1 Stimme. Die Herren Horstmann und Swiecicki sind sonach gewählt. Punkt 4 der Tagesordnung war Beschlußfassung über Festsetzung besonderer Lohnklassen für die Arbeiter des Baugewerkes. Hierüber referirte das Vorstandsmitglied Herr Schlossermeister **Labes**. Seitens der Arbeitgeber des Baugewerbes war wegen der im Jahre mehrmals für die Krankenkasse vorzunehmenden Ummeldungen der Arbeiter in andere Lohnklassen der Antrag bei der Aufsichtsbehörde gestellt worden, einen Einheitssatz für die Periodenarbeiter festzusetzen. Darauf hat die Aufsichtsbehörde folgenden Zusatz zu Paragraph 11 des Statuts zur Annahme empfohlen: „Für die Baugewerbe gelten folgende Sonderbestimmungen: Die von Arbeitgebern des Baugewerbes (Maurermeistern, Zimmermeistern und anderen Bauunternehmern) bei ihren Bauten beschäftigten Kassenmitglieder werden abweichend von den Grundsätzen des Paragraphen 11 in die dort aufgestellten Klassen eingetheilt, nicht nach ihrem wechselnden täglichen Arbeitsverdienste in Monatsabschnitten, sondern ständig das ganze Jahr hindurch nach und auf die Dauer ihrer Arbeitsstellung, ihrer Beschäftigung, und zwar: Poliere in die Klasse 1, Maurergesellen, Zimmergesellen und andere Gesellen in Klasse 2, sonstige Bauarbeiter, einschl. Schneidemühlenarbeiter, Handlanger und Lehrlinge in Klasse 5. Die entsprechenden Bestimmungen des Paragraphen 11 (drittletzter und vorletzter Satz) gelten demzufolge in folgender veränderter Form: Jedes bei einem Arbeitgeber des Baugewerbes beschäftigte Kassenmitglied wird auf Grund seiner Anmeldung nach Maßgabe der darin angegebenen Arbeitsstellung (Beschäftigung als Polier, Geselle, Handlanger, Lehrling und dergl.) ohne Rücksicht auf den übrigens ebenfalls anzugebenden Arbeitsverdienst durch den Kassenvorstand derjenigen Klasse zugetheilt, welche vorstehend in Berücksichtigung des durchschnittlichen Jahresverdienstes ein für alle Mal bestimmt und in das ausgestellte Quittungsbuch eingetragen ist. Etwaige Versetzungen in eine andere der drei voraufgeführten Klassen finden bei veränderter Beschäftigungsart jedoch nur am Ersten jedes Monats statt. Dieser Beschluß der Aufsichtsbehörde war der Maurer- und Zimmergesellen-Brüderschaft zur Begutachtung zugestellt worden, welche sich aber ablehnend äußerte. Es entwickelte sich über den Zusatzantrag eine längere Debatte, an welcher sich die Herren Gerson, Illgner, Witt, Kluth, Hubrich und der Herr Vertreter der Aufsichtsbehörde betheiligten. Schließlich erklärte letzterer, daß er die Sache noch nicht für spruchreif halte, er ziehe im Namen der Aufsichtsbehörde den gestellten Antrag zurück, damit der Zusatz noch einmal von den Arbeitnehmern des Baugewerbes durchberathen wird und diese nähere Stellung zu der Sache nehmen. Die Meinungsverschiedenheit betrifft namentlich die Eintheilung der drei Lohnklassen. Die Sache wird bis zur nächsten Generalversammlung vertagt. Punkt 5 betraf das schon mehrmals auf der Tagesordnung gestandene Nachtragsstatut über den sogenannten Familienparagraphen. Nachdem von der Aufsichtsbehörde das Nachtragsstatut geprüft worden war und sich die Kalkulation schon hier als nicht ganz zutreffend erwiesen, wurde dasselbe an den Bezirksausschuß gesandt. Dieser hat dasselbe von einem vereidigten Krankenkassen-Revisor prüfen lassen und legt es nun der Generalversammlung zur nochmaligen Beschlußfassung vor. Nach den Angaben in der rechnerischen Aufstellung sollte die gesetzmäßige Höhe des Reservefonds schon Ende 1897 erreicht sein; jetzt, 1898, fehlen aber noch 4000 Mark zur gesetzmäßigen Höhe. Der Herr Regierungspräsident hat diesem Nachtragsstatut im ganzen die Genehmigung versagt, dagegen bestehen gegen die Genehmigung einzelner Aufbesserungen in den im Familienparagraphen angeführten Fällen durchaus keine Bedenken. So z. B. dürfte, wenn die dreitägige Karrenzzeit bestehen bliebe, eine Erhöhung der Krankenunterstützung und des Sterbegeldes stattfinden. Zur nochmaligen Prüfung des Nachtrags-Statuts wurde, damit dasselbe nicht ganz fällt, auf Vorschlag eine Kommission gewählt, welche aus drei Vorstandsmitgliedern, vier Arbeitgeber- und sechs Arbeitnehmer-Vertretern der Generalversammlung besteht. Der Vorstand will seine Kommissionsmitglieder in der nächsten Vorstandssitzung erwählen. Aus dem Kreise der Arbeitgeber wurden die Herren Gerson, Piskorski, Illgner und Fucks, von den Arbeitnehmern die Herren Szwankowski, Hubrich, Jakob, Illmann, Borzechowski und Cwiklinski gewählt. Schließlich wurde noch ein Schreiben des Herrn Regierungspräsidenten verlesen, in welchem derselbe auf einen Ministerialerlaß hinweist, welcher empfiehlt, daß die Ortskrankenkassen-Rendanten auf **längere Zeit** angestellt werden. Auch damit wird sich die zuletztgewählte Kommission beschäftigen.

— (Neuer Ankerverein.) In den Weihnachtsfeiertagen war ein Dampferbesitzer Herr Wald aus Tilsit hier anwesend, der Anfang Mai hier einen zweiten Ankerverein ins Leben rufen will. Er hat mit sechs Schiffern, welche kleine Kähne besitzen, Kontrakt abgeschlossen, wonach sie in den Verein eintreten und ihre Arbeitskraft und Kähne für das Ankern der Traften zur Verfügung stellen. Dem hiesigen Ankerverein entsteht durch das neue Unternehmen eine bedeutende Konkurrenz, die den Holzspediteuren zu Gute kommen wird

— (Spezialitäten-Theater Schützenhaus.) Die Spezialitäten-Vorstellungen im Schützenhause dauern noch die Woche hindurch bis Freitag fort.

— (Eine totale Mondfinsterniß), die bei klarem Himmel in ihrem ganzen Verlauf sehr gut zu beobachten war, hat in vergangener Nacht stattgefunden. Die Verfinsterung begann um 10 Uhr 47 Min. mit dem ersten Eintritt der Mondscheibe in den Erdschatten. Um 11 Uhr 57 Minuten war der Mond ganz in den Erdschatten eingetaucht, in dem er bis 1 Uhr 27 Minuten verblieb. Um 2 Uhr 36 Minuten war der Mond wieder in voller Pracht am Himmel sichtbar und ließ sich noch in der achten Morgenstunde in seiner ganzen Schönheit beobachten.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird vom königlichen Amtsgericht Thorn das 27 Jahre alte Dienstmädchen Johanna Wisniewska aus Schönsee, gegen welche eine Gefängnißstrafe von einem Monat vollstreckt werden soll.

Mannigfaltiges.

(Schicksal der Radfahrerpetition in Breslau.) Die Breslauer Geschäftsinhaber mußten die in ganz Preußen ausliegende Radfahrerpetition gegen Erschwerungen des Fahrradtransportes auf der Staatsbahn infolge Intervention der Polizei aus den Schaufenstern entfernen.

(Das Weihnachtsgeschäft) ist diesmal in Berlin für die meisten Branchen im allgemeinen ein gutes gewesen, sodaß die Geschäftsleute trotz des ungünstigen Wetters, welches an den beiden Sonntagen vor Weihnachten herrschte, allen Grund haben, zufrieden zu sein.

(Der Hauptgewinn der Meißener Dombau-Lotterie) ist nach Berlin O gefallen; Fortuna hat die 60030 Mark, welche den Gewinn bildeten, einem Beamten in den Schooß geworfen, welcher mit einem bescheidenen Gehalt neun Kinder zu ernähren hat.

(Selbstmord eines Knaben.) Ein 13jähriger Knabe ertränkte sich zu Neckarau im Rhein.

(Beim Schlittschuhlaufen ertranken) in dem Dorfe Heidingsfeld bei Würzburg zwei Gymnasiasten namens Münch und Wellhofer.

Neueste Nachrichten.

Herne, 27. Dezember. In der Zeche „Friedrich der Große" fand eine Explosion schlagender Wetter infolge gesetzwidriger Oeffnung einer Sicherheitslampe statt. Acht Bergleute sind zum Theil schwer verletzt; getödtet ist niemand.

Pest, 28. Dezember. Sechs Duelle sind infolge des Ehrenhandels Banffy-Horansky zwischen deren Bevollmächtigten anhängig geworden.

Girono, 28. Dezember. Unter den Bewohnern herrscht seit langer Zeit Unruhe, da der benachbarte Berg Satorosso den Ort zu zerstören droht. Die Ingenieure hatten kürzlich Untersuchungen angestellt. Die angesammelten Schnee- und Eismassen beschleunigten die Katastrophe und traten gestern früh die ersten Bergstürze ein. Die Bewegung der Masse dauerte bis Mittag. Es wurde erheblicher Schaden angerichtet. In vergangener Nacht verließen die Bewohner ihre Wohnstätten. Gegen 2½ Uhr früh lösten sich große Felsmassen und stürzten auf das Hotel Girono und die benachbarten Häuser, welche zerstört wurden. Einzelheiten fehlen noch. Menschen sind jedoch nicht umgekommen. Der Verkehr der Gotthardtbahn ist nicht unterbrochen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegr[illegible] [illegible]erliner Börsenbericht.

	28. Dez.	27. Dez.
Tend. Fondsb[illegible]: fest.		
Russische B[illegible]en p. Kassa	[illegible]16 –	[illegible]16 –
Warschau [illegible]	215–70	—
Oesterreichi[illegible]e Banknoten .	169–40	[illegible]69 90
Preußische [illegible]ols 3 % . .	94–75	95 –
Preußische [illegible]ols 3½ % .	101–60	101–60
Preußische [illegible]ols 3½ % .	101–50	101–60
Deutsche [illegible]anleihe 3% .	94–20	94–30
Deutsche Re[illegible]anleihe 3½ %	101–50	101–60
Westpr. Pfa[illegible]r. 3% neul. II.	92 –	92 –
Westpr. Pfa[illegible]r. 3½ % „ „	99–60	99 70
Posener P[illegible]briefe 3½ % .	99–20	99 25
„ „ 4 % . .	—	—
Polnische [illegible]dbriefe 4½ %	100–25	[illegible]00 40
Türk. 1 % [illegible]leihe C . . .	27–20	27 –
Italienische [illegible]nte 4% . . .	93–50	93 60
Rumän. R[illegible]e v. 1894 4 % .	92–40	92–40
Diskon. Kommandit-Antheile	197–9[illegible]	197–10
Harpener [illegible]-Aktien . .	177–30	[illegible]77–[illegible]0
Nordd. Kreditanstalt Aktien .	127–75	127 50
Weizen: Lok[illegible] in Newyork Oktb.	80[illegible]	—
Spiritus: [illegible]er loko	58–20	5[illegible]–80
70er loko	39 –	40 [illegible]0

Bank-Diskont 6 pCt., Lombardzinsf[illegible] 7 [illegible]. Privat-Diskont 5⅛ pCt. Londoner Diskont 4 p[illegible].

Berlin, 28. Dezember. (Spiritusbe[illegible]) 70er Umsatz 180 000 Liter 39,00 Mk., 50er Um[illegible] [illegible]0 000 Liter 58,30 Mark.

Königsberg, 28. Dezbr. (Spiritu[illegible]) Zufuhr 30 000 Ltr. Tendenz: besser. [illegible] 39,00 Mk. Gd., Dezember 38,50 Mk. Gd., Dezem[illegible] März 40,00 Mk. Gd., Frühjahr 40,50 Mk. Gd.

Berlin, 28. Dezember. (Städtischer Ce[illegible]hof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 1229 Rinder, 1595 Kälber, 1084 Schafe, 7523 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: **Ochsen**: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters 48 bis 50. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 47 bis 50. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 48 bis 51; 5. gering genährte Kühe und Färsen 44 bis 47. — **Kälber**: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 75; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 65 bis 70; 3. geringe Saugkälber 58 bis 64; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 42 bis 45. — **Schafe**: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 61 bis 63; 2. ältere Masthammel 55 bis 58; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 48 bis 53; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — **Schweine** für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 55 Mk.; 2. Käser — Mark; 3. fleischige 53—54; 4. gering entwickelte 49 bis 52; 5. Sauen 48 bis 50 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft verlief bei dem starken Angebot matt und gedrückt. Es blieb fast die Hälfte des Auftriebes unverkauft. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. — Bei den Schafen wurden etwa ⅔ des Auftriebes verkauft. — Der Schweinemarkt verlief langsam und wird nicht ganz geräumt.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Dienstag den 27. Dezember 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. [illegible] hochbunt und weiß 745–783 Gr. 15[illegible] Mk. bez., inländ. bunt 777 Gr. 15[illegible] Mk. [illegible]

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per [illegible] Gr. Normalgewicht inländ. [illegible] bis 750 Gr. 139–143 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. [illegible] große 668–686 Gr. 127–140 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. [illegible] 122–126 Mk. bez.

Mais per Tonne von 1000 Kilogramm [illegible] 83 Mk. bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 9[illegible] Mk. [illegible]

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,50–[illegible] Mk., Roggen- 4,10–4,15 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz [illegible] Rendement 88° Transitpreis franko [illegible] wasser 9,42½ Mk. inkl. Sack Gd.

Hamburg, 24. Dezember. Rüböl ruhig, loko 48. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,90. — Wetter: Schön.

Braut-
Seidenstoffe
in weiß, schwarz und farbig mit Garantieschein für gutes Tragen. Direkter Verkauf an Private porto- und zollfrei in's Haus zu wirklichen Fabrikpreisen Tausende von Anerkennungsschreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster?
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).
Königl. Hoflieferanten.

Der Stolz der Hausfrau ist eine blendend weiße Wäsche, und hat sich zur Erzielung einer solchen Dr. Thompsons Seifenpulver unter allen anderen Waschmitteln als das beste bewährt. Achten Sie bitte genau auf die Schutzmarke „Schwan". Ueberall



Gestern Nachmittag 6 Uhr entschlief sanft mein inniggeliebter, unvergeßlicher Vater und Schwager

Gustav Michaelis

im 72. Lebensjahre.

Dieses zeigt, um stilles Beileid bittend, an

die tiefbetrübte Tochter und Schwägerin.

Die Beerdigung findet am Freitag Vorm. 11 Uhr vom Trauerhause, Tuchmacherstr. 12, aus nach dem altstädt. Kirchhofe statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen Eistreibens werden die Fahrten der hiesigen Weichsel-Dampferfähre von heute ab bis auf weiteres ganz eingestellt.

Thorn den 28. Dezember 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Oberförsterei Argenau.

Am 5. Januar 1899 von vormittags 10 Uhr ab sollen in **Witkowski's** Tivolisaal zu Argenau folgende **Kiefernhölzer** versteigert werden:

Schutzbezirk Seedorf, Jagen 30, Schlag: 555 Stück Bauholz 2.—5. Klasse in 2 Losen, 54 Bohlstämme; Schutzbezirk Dombken, Trockenhieb, für den Lokalbedarf in kleinen Losen: 150 Stück Bauholz 2.—5. Klasse, 8 Bohlstämme, 150 Rm. Scheit-, 50 Rm. Spaltknüppel, 10 Rm. Reiserknüppel; Schutzbezirk Bärenberg, Trockenhieb für den Lokalbedarf in kleinen Losen: 144 Stück Bauholz 3.—5. Klasse, 152 Bohlstämme, 130 Rm. Scheit-, 150 Rm. Spaltknüppel, 60 Rm. Reiserknüppel, 40 Reiserhaufen.

Frisire Damen

in und außer dem Hause

Frau Emilie Schnoegass,

Friseuse,

Breitestr. 27 (Rathsapotheke).

Eingang von der Baderstraße.

Haararbeiten

werden sauber und billig ausgeführt.

---

1 Hausgrundstück

in der Stadt Thorn mit $8^1/_2$ Proz. verzinslich ist bei 7—8000 Mark Anzahlung zu **verkaufen.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Eine erstklassige **Feldbahnfabrik,** welche auch Kleinbahnwagen und Weichen in ihren eigenen Werkstätten herstellt, sucht für Thorn und Umgegend einen **durchaus tüchtigen**

Vertreter,

welcher möglichst auch einen passenden Lagerplatz zur Verfügung hat.

Offerten sub **J.** befördert die Expedition dieser Zeitung.

Lehrlinge

sucht **L. Zahn,** Schillerstraße.

Buchhalterin

(Anfängerin), der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht zum 1. Januar Stellung. Offerten unter **K. T.** an die Exp. dieser Zeitung erb.

Eine geübte Schneiderin

empfiehlt sich in u. außer dem Hause.

Martha Polzin, Breitestr. 8.

Junges Mädchen, welches die Damenschneiderei gründlich erlernen möchte, kann sich melden

Elisabethstraße 10, III.

Empfehle und **suche** zu jeder Zeit Forst- und Wirthschaftsbeamte, Kommis, Ober- und Servirkellner, Köche, Kellnerlehrlinge, Portier, herrschaftliche Diener, Hausdiener u. Kutscher, Knechte, Laufburschen, Vögte, Gärtner, Stellmacher, Schmiede, Lehrlinge jeder Branche, Wirthinnen, Stützen, perfekte Köchin, Kochmamsell, Jungfern, Stubenmädchen für Hotel, Stadt und Land, Verkäuferinnen, Buffetfrl., Erzieherinnen, Bonnen, Lehrmädchen, jeder Branche, Dienstmädchen für Landwirthe, alle nur mit guten Zeugnissen. Stellung erhält jeder schnell überall hin. Meldungen mündlich oder schriftlich.

St. Lewandowski, Agent, Thorn, Heiligegeiststr. 17, I.



Versuchen Sie **Hof-Cognac** aus der **K. u. K. Hof-Distillerie Pfau & Cie.**

Paris, Fiume, Bruxelles.

General-Vertreter: **Josef Berger & Comp.**

Berlin W., Friedrichstrasse 160.

Haupt-Depôt für Thorn

bei **M. von Wolski.**

Düsseldorfer

Kaiser-, Royal-, Burgunder-, Ananas-, Erdbeer-, Rum-, Arrak- und Schlummer-

Punsch-Essenzen

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.



Kein Flaschenbier mehr!

Siphon-Bier-Versandt „Perfekt".

F. Grunau, Schützenhaus.

Stets frisches Bier, wie vom Faß, mit Kohlensäure, daher mehrere Tage haltbar, neuerdings auch in

Siphons von 1 und 2 Litern Inhalt.

Es kostet:

Helles Lagerbier / **Dunkel Export** } A.-G. Brauerei Wickbold Königsberg Pr. } Liter **35 Pf.**

Siechen hell und dunkel 50 „

Diese Biersorten sind auch in **größeren** und **kleineren Gebinden** mit Kohlensäure-Apparat zu haben.



Die **Blooker**'schen **Cacaotassen**

stehen in **Détail-Geschäften** Käufern von

Blooker's holländ. Cacao

bei Entnahme von 2 Pfund zur Verfügung.

Engroslager: Berlin, N.W.6. Schiffbauerdamm 16.



Ohne Ziehungsverlegung, ohne Reducirung des Gewinnplanes.

Dritte Berliner **Pferde-Lotterie**

Ziehung unwiderruflich

am 19. Januar 1899

3233 Gewinne = Mark 102 000 Werth

Hauptgewinne

15000, 10000, 9000, 8000 M.

Loose à **1 M.,** auf 10 Loose ein Freiloos, Porto und Liste **20 Pfg.,** empfiehlt u. versendet **auch gegen Briefmarken**

Carl Heintze, General-Debit, **Berlin W. (Hotel Royal) Unter den Linden 3.**

Reichsbank Giro-Conto.

---

3 kräftige Pferde,

für Last- und leichteres Fuhrwerk gleich geeignet, zu verkaufen.

Baugeschäft Mehrlein.



Zu verkaufen:

Edelgezogene Stute,

96 aus England bezogen, 7—8 Jahre alt, hinten rechts dicke Sehne, daher sehr billig. Näheres **Bureau des Schießplatzes.**

Wegen Aufgabe meines Geschäfts gebe **sämmtliche** zu diesem Geschäfte gehörigen

Utensilien

zu jedem annehmbaren Preise ab.

Stolp, Malermeister, Jakobsstraße 9.

Elegant möblirtes Zimmer

zu vermiethen Breitestraße 11, 2 Tr.



Oberhemden u. Uniformhemden

nach Maass

werden von tüchtiger, akademisch gebildeter Direktrice zugeschnitten und mit vollendeter Akkuratesse gearbeitet.

Bei jeder Bestellung auf Oberhemden und Uniformhemden, die extra nach Maaß anzufertigen sind, wird erst ein Probehemd geliefert, nach dessen Gutbefinden die weitere Anfertigung erfolgt.

M. Chlebowski,

Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.



Billige böhmische Bettfedern!

Bettfedern sind zollfrei!

10 Pfund neue, gute, geschlissene, staubfreie Mk. 8.—. 10 Pfund bessere Mk. 10.—. 10 Pfund schneeweiße, daunenweiche, geschlissene Mk. 15.—, 20.—, 25.—, 30.—. 10 Pfund Halbdaunen Mk. 10.—, 12.—, 15.—. 10 Pfund schneeweiße, daunenweiche, ungeschlissene Mk. 20.—, 25.—, 30.—. Daunen (Flaum) Mk. 3.—, 4.—, 5.—, 6.— per ½ Kilo.

Versandt franko p. Nachnahme. Umtausch u. Rücknahme gestattet.

Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.

Benedikt Sachsel, Klattau 1224, Böhmen.

Als perfekte

Berliner Friseuse

empfehle ich mich den geehrten Damen in Ball-, Masken- und **Brautfrisuren in und außer dem Hause.** Solide Preise.

Hochachtungsvoll

M. Dombrowski,

Strobandstraße 8.

Zurückgekehrt

Dr. med. Stark,

Spezialarzt für

Haut- u. Geschlechtskrankheiten.

---

2 elegante Damen-Masken

billig zu verleihen Hohestraße Nr. 23.



Pelze

und

Pelzwaaren.

C. G. Dorau, Thorn,

neben dem Kaiserl. Postamt.

Umarbeitungen und Renovirungen in kurzer Zeit.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

ein gut erhaltenes Billard

zu verkaufen. **F. Klatt,** Strobandstraße.

Möbl. Zim. m. Kabinet v. 15. Novbr. ab zu verm. Seglerstr. 7, 2 Tr.

Sehr gut möbl. Zim. nebst Kabinet zu verm. Coppernikusstraße 20.

Möbl. Zim. m. a. o. Pens. sof. b. zu verm. Schillerstr. 17, III.

Möbl. Zimmer n. Kab. v. sof. z. verm. Wo, sagt d. Exp. d. Ztg.

Gut möbl. Zimmer

zu vermiethen Gerechtestr. 27, I.

Möblirtes Zimmer

mit Kabinet zu vermiethen

Bäckerstraße 45, 1 Treppe.

---

3 möblirte Zimmer, Aussicht Weichsel, mit Burschengelaß für 40 Mark, auch getheilt; 2 u. 1 Zimmer f. 27 u. 21 Mk. zu vermiethen Bankstraße 4.

In meinem Hause, Bachestr. 2, ist die

2. Etage

im ganzen oder getheilt (je 5 und 3 Zimmer mit Küche und Nebengelaß) zum 1. April zu vermiethen.

Stephan, Sattlermeister.

Kleine Wohnungen

von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Abort — alle Räume direktes Licht — sind vom 1. Januar oder später zu vermiethen in unserem neuerbauten Hause Friedrichstraße 10/12. Badeeinrichtung im Hause.

Eine Wohnung

zu verm. Neust. Markt 9. **Tapper.**

Die

Chemische Waschanstalt u. Färberei

von **W. Kopp, Thorn,** Seglerstr. 22 empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Die von Herrn Hauptmann Zimmer,

Baderstraße Nr. 6,

innehabende Wohnung ist vom 1. April 1899 zu vermiethen. Näheres bei **Heinrich Netz.**

Möblirtes Zimmer, Kabinet und Burschengelaß zu vermiethen **Culmerstraße 11, parterre.**

Landwehr-  Verein.

Freitag den 30. Dezember cr. abends 8 Uhr im Saale des Viktoriagartens

Wurstessen

mit nachfolgendem **Tanz**

für die Mitglieder, deren Angehörige und die eingeladenen Gäste.

Der Vorstand.

Singverein.

Uebung am 29. Dezember **fällt aus.**

„Eichenkranz" Jakobsvorstadt

(hinter dem Schlachthause).

Am Sylvesterabend:

Grosser

Maskenball.

Die schönste Maske erhält einen Preis.

Am Neujahrstage:

Großes

Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet

O. Bliesener.

„Reichsadler", Mocker.

Sonnabend den 31. d. Mts.:

Großer

Sylvestermaskenball.

Es ladet hierzu freundlichst ein

E. Krampitz.

Militär ohne Charge keinen Zutritt.

Anfang abends 8 Uhr.

Zuschauer 20 Pfg. Entree.

Zum Sylvesterabend, auch zum Geburtstage Sr. Majestät halte ich meinen

Saal

für kleinere Gesellschaften bestens empfohlen. **W. Möbius.**

Braunschweiger

Gemüse-Konserven.

2 Pfd. junge Erbsen . . . 0,60 Mk.
2 „ Stangen-Spargel . 1,20 „
2 „ Stangenspargel, dick 1,50 „
2 „ Schnitt-Spargel mit Köpfen . . . . . . 0,95 „
2 „ Prima Schnittbohnen 0,40 „
2 „ Prima Brechbohnen 0,45 „
5 „ Büchsenschnittbohnen 0,90 „
2 „ Gemischtes Gemüse 0,80 „
2 „ Junge Karotten . . 0,80 „
2 „ Kohlrabi . . . . . . 0,45 „
2 „ Erbsen-Karotten . . 0,95 „
2 „ Champygnon . . . 1,40 „
1 „ Champygnon . . . 0,75 „

Metzer

Kompot-Früchte.

2 Pfd. Mirabellen . . . . 1,10 Mk.
2 „ Kirschen . . . . . . 1,20 „
2 „ Reineklauden . . . 1,20 „
2 „ Aprikosen . . . . . 1,45 „
2 „ Pfirsiche . . . . . 1,90 „
2 „ Birnen . . . . 1,10 „
2 „ Erdbeeren . . . . . 1,75 „
2 „ Melange . . . . . . 1,60 „
1 „ **Gebirgspreisselbeeren** . . . . . 1,40 „
1 „ **Marmelade** . . . 0,30 „
1 „ **Deutsch. Pflaumenmus** . . . . 0,30 „

Carl Sakriss,

Schuhmacherstraße 26.

Preßkohlen,

beste Marke,

empfiehlt **Gustav Ackermann.**

Zugelaufen

ein schwarzer Jagdhund. Abzuholen gegen Erstattung der Unkosten vom **Gemeindevorstand Lonzyn.**



Entlaufen

am Donnerstag Abend auf der Breitenstraße 1 Terrier, bunter Kopf, schwarzer Schwanz, auf der linken Seite großer schwarzer Fleck. Abzugeben gegen Entschädigung Ulanenstraße 2 in der Schmiede 1 Treppe.

Täglicher Kalender.

1898/99.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezembr.	—	—	—	—	29	30	31
Januar.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Februar.	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	—	—	—	—
März . . .	—	—	—	1	2	3	4

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 304 der „Thorner Presse“

Donnerstag den 29. Dezember 1898.

Provinzialnachrichten.

Culm, 25. Dezember. (Feuer.) Vorgestern früh entstand im Wohnhause des Besitzers J. Bitzer-Kl. Czyste Feuer. Die Flammen griffen mit solcher Schnelligkeit um sich, daß binnen kurzer Zeit das ganze Gebäude nebst Stall in Flammen stand. Das Mobiliar konnte größtentheils gerettet werden, ebenso das Vieh.

Konitz, 26. Dezember. (Auszeichnung.) Dem bei der Postverwaltung seit sechs Jahren thätigen Postillon August Wirkus von hier wurde in Anerkennung seiner guten Führung von der Ober-Postdirektion eine Ehrenpeitsche für Viererzug mit silberner Krone und der Inschrift „Für gutes Fahren!“ verliehen.

Konitz, 24. Dezember. (Ein Strafprozeß um eine Zehnpfennig-Briefmarke) gelangte gestern vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung. Der Gastwirth Löwenthal aus Battrow hat im August dieses Jahres zu Battrow an eine Frau Emilie Hackbarth trotz der von dieser sofort kundgegebenen Zweifel eine Briefmarke, welche bereits entwerthet war, gegen Zahlung von zehn Pfennigen abgegeben. L. wurde zu einer Woche Gefängniß und zehn Mark Geldstrafe verurtheilt.

Rastenburg, 26. Dezember. (Daß ein Blinder ein Gymnasium absolvirt), dürfte gewiß nicht oft vorkommen. Das Herzog Albrechts-Gymnasium hierselbst besitzt einen solchen Schüler, den Oberprimaner S., Sohn des Hauptmanns S., der sich der zu Ostern k. Js. stattfindenden Abiturientenprüfung unterziehen wird. Der hochbegabte junge Mann, der 18 Jahre alt ist, beabsichtigt Theologie zu studiren.

Marienburg, 26. Dezember. (Ein unangenehmes Versehen) passirte dieser Tage hierselbst einer Dame. Dieselbe wollte auf dem jedenfalls nur schwach erleuchteten Flur ihrer Wohnung bettelnden Kindern, welche mit der Weihnachtskrippe herumzogen, einige Pfennige geben, vergriff sich dabei und gab den kleinen Bettlern ein Zehnmarkstück. Das Erstaunen und die Freude derselben ob dieses unerwarteten Geschenkes sich vorzustellen, dürfte etwas schwer fallen. Jedenfalls werden die Empfindungen der Kinder einerseits und der Dame andererseits bei der Entdeckung verschiedenartig gewesen sein.

Neuteich, 26. Dezember. (Die hiesige Zuckerfabrik) hat ihre Kampagne heute beendet. Es sind 848000 Zentner Rüben verarbeitet.

Pr. Holland, 26. Dezember. (Ein Geschichtsverein) hat sich hier neulich für die Kreise Pr. Holland, Mohrungen, Osterode, Neidenburg und Ortelsburg mit 165 Mitgliedern gebildet. Vorsitzender ist Amtsrichter Konrad-Mühlhausen.

Pr. Stargard, 23. Dezember. (Milzbrand) ist bei einer Kuh in Wollenthal festgestellt worden. Trotz des thierärztlichen Verbots wurde das Fleisch der Kuh genossen, und ist infolge des Genusses ein Arbeiter aus Lubichow gestorben.

Pelplin, 24. Dezbr. (Ueber den neuen Bischof Herrn Dr. Rosentreter) schreibt das hiesige polnische Blatt: „Trotz seiner anstrengenden Berufsarbeit fand er noch Zeit zur Abfassung ausgedehnter und gründlicher Artikel für die zweite Auflage des Kirchenlexikons von Wetzer u. Welte, z. B. über die Diözese Culm, Pommern, über Oliva, Pelplin u. s. w. Diese Arbeiten lenkten die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf ihn. Als die Regierung auf der ersten Kandidatenliste nur zwei Namen stehen ließ, und das hochw. Domkapitel sich an den hl. Vater mit der Anfrage wandte, ob das zur rechtmäßigen Wahl genüge, geschah von Rom aus durch den apostolischen Nuntius aus München die Andeutung, Dr. Augustinus Rosentreter werde, falls auf die Ergänzungsliste gesetzt, der Regierung sicher genehm sein. Das hat denn auch wohl das hochw. Domkapitel bewogen, ihn heute fast einstimmig zum Bischof zu wählen.“

Liebemühl, 26. Dezember. (Todesfall.) Der 77jährige Landschaftsdirektor und Rittergutsbesitzer von Wagenfeld auf Hoefen nahm am 22. d. Mts. an einer von Herrn von Reichel auf dem Rittergute Maldeuten abgehaltenen Jagd theil, als er plötzlich zu Boden stürzte und infolge Herzschlages auf der Stelle verschied.

Allenstein, 26. Dezember. (Einen Wilddieb angeschossen) hat am Mittwoch Abend der königliche Revierförster Sch. zu Dorothowo in dem königlichen Forst. Beim Ueberspringen eines Grabens ist derselbe gestürzt, verschwand aber trotz des erhaltenen Schusses spurlos. Am Donnerstag gelang es einem Gendarm aus Stabigotten, den Wilderer in der Person des 18jährigen Besitzersohnes Cz. aus Dorothowo festzustellen. Schwerverletzt liegt Cz. jetzt im Marienhospital, da er die ganze Schrotladung auf kurze Entfernung in den Rücken bekam.

Bromberg, 27. Dezember. (Die Ausführung der Anschlußleitungen für die Kanalisation) einschl. Lieferung der Materialien soll in einem Lose öffentlich verdungen werden. Angebote müssen bis zum 16. Januar k. Js. an den Magistrat eingereicht werden.

Schwarzenau i. Pos., 24. Dezember. (Kameelkauf.) Der Majoratsbesitzer Graf v. Skorzewski auf Czerniejewo hat jetzt an Stelle des zu Anfang dieses Jahres gefallenen männlichen Kameeles ein solches Thier aus dem Zoologischen Garten in Berlin bezogen. Der Preis beträgt 1020 Mk. Graf v. S. besitzt nun wieder ein männliches und vier weibliche Kameele.

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. Dezember 1898.

— (Personalien.) Der Regierungsassessor Dr. jur. Schroepffer in Berlin ist dem Landrath des Kreises Thorn zur Hilfeleistung in den landräthlichen Geschäften überwiesen worden.

Dem Sekretär bei dem Provinzial-Schulkollegium in Danzig Friedrich Emil Riedel ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

— (Festungs-Generalstabsreise.) Die nächstjährige Festungs-Generalstabsreise findet beim 17. Armeekorps und zwar bei Thorn statt.

— (Anträge auf Verleihung von Ordensauszeichnungen.) Der Kultusminister macht in einer Verfügung an die Behörden seines Ressorts darauf aufmerksam, daß Anträge auf Verleihung von Ordensauszeichnungen aus Anlaß bestimmter Ereignisse, namentlich von Pensionirungen oder von fünfzigjährigen Dienstjubiläen so zeitig zu stellen sind, daß sie spätestens sechs Wochen vor dem entscheidenden Zeitpunkt sich in seinen Händen befinden. Diese Vorschriften beziehen sich auch auf Einweihungen und Jubelfeierlichkeiten. Verspätete Anträge werden in Zukunft ausnahmslos unberücksichtigt bleiben.

— (Versetzung von Elementarlehrern an nicht staatlichen Lehr-Anstalten.) Aus Anlaß eines Spezialfalles hat der Kultusminister entschieden, daß die Versetzung der an einer nichtstaatlichen höheren Lehranstalt angestellten technischen Elementar- und Vorschullehrer im Interesse des Dienstes an andere städtische Schulen, insbesondere Volksschulen, auch ohne Zustimmung des betreffenden Lehrers unter der Voraussetzung zulässig ist, daß derselbe in seinen vermögensrechtlichen Ansprüchen, insbesondere auch mit Bezug auf die Reliktenfürsorge, nicht beeinträchtigt wird. Hierbei wird der Wegfall der nicht pensionsfähigen Zulage von 150 Mark als eine Verkürzung des Diensteinkommens nicht angesehen. Zuständig, die Versetzung anzuordnen, ist das Provinzialschulkollegium, welches sich dieserhalb vorher mit der zuständigen Regierung ins Einvernehmen zu setzen und in den Fällen, wo der Lehrer der Versetzung widerspricht, vor der Entscheidung an das Kultusministerium zu berichten hat.

— (Die Erzdiözese Posen) zählt gegenwärtig, wie aus einer kirchenamtlichen Nachweisung zu ersehen ist, 854298 Katholiken, 344 Parochialkirchen, 100 Filialkirchen, 86 Oratorien und öffentliche Kapellen, 67 Altarien, 25 Dekanate; zu dieser Diözese gehören weiter 442 Geistliche und 4 Philippinermönche (in Tarnowo), 235 Nonnen. Das Priesterseminar in Posen zählt 96 Kleriker. Das Posener Domkapitel besteht aus den Domherren: Wanjura als Propst, Weihbischof Dr. Likowski als Dekan, Dombek, Jedzink, Pędzinski, Szoldrski, Krępec, Echaust, Meszczynski und Tetzlaff; als Ehren-Domherren fungiren: Prälat Frieske, Kegel, Prälat Ponirski und Krygier. — Die Erzdiözese Gnesen zählt 403901 Katholiken, 209 Parochialkirchen, 32 Filialkirchen, 54 Oratorien und öffentliche Kapellen, 37 Altarien, 17 Dekanate, 29 Kirchen-Hospitäler ferner 227 Geistliche und 61 Nonnen. Das Priesterseminar in Gnesen zählt 29 Kleriker. Das Gnesener Domkapitel besteht aus folgenden Domherren: Dorszewski als Propst, Kraus, Weihbischof Andrzejewicz, Kwiatkowski, Spors, Prälat Simon, Dr. Dziedzinski und Prälat von Lubienski.

— (Die Zwölften) nennt man die Zeit vor Weihnachten bis zum Heiligen-Drei-Königstage, also vom 25. Dezember bis zum 6. Januar. An diese Zeit knüpfen sich mancherlei abergläubische Vorstellungen und Bräuche. Ereignet sich z. B. in der Landgemeinde ein Todesfall, so glaubt man, daß binnen Jahresfrist zwölf Personen auf dem Dorfe sterben müssen. Die Landwirthe schauen in den Zwölften täglich nach der Windrichtung aus und ziehen hieraus einen Schluß auf die Witterung des ganzen Jahres. Als schlimme Vorbedeutung gilt es, wenn bei Besuchen zufällig zwölf Personen beisammen zu Tische sitzen. Es soll dann nächstens aus der Gesellschaft jemand sterben.

— (Bahnhofswirthschaften zu verpachten.) Pleß vom 1. April 1899, Bewerbungen bis 4. Januar an die Eisenbahndirektion Kattowitz, Pachtbedingungen gegen 50 Pf. ebendaselbst. — Lessen (Westpr.) vom 1. April 1899, Bewerbungen bis zum 16. Januar an die Eisenbahndirektion Danzig, Pachtbedingungen gegen 50 Pf. ebendaselbst.

— (Kontingent der Zuckerfabriken.) Bei dem Reichsschatzamte hat nunmehr die endgiltige Ermittelung der Verhältnißzahl stattgefunden, nach welcher die Vertheilung des Gesammtkontingents vorzunehmen ist. Danach entfällt für jede Fabrik gleichmäßig auf je 1 dz der Kontingentsfußziffer 0,9212 dz von dem zu vertheilenden Gesammtkontingent.

e **Leibitsch**, 26. Dezbr. (Weihnachtsbescheerung.) Durch den hiesigen Frauen-Verein und die Leibitscher Mühle konnte auch in diesem Jahre wieder zwanzig armen Frauen und dreißig Kindern eine Weihnachtsfreude bereitet werden. Unter strahlendem Christbaum fand die Bescheerung am Abend des ersten Feiertages in Marquardt's großem Saale statt. „O du fröhliche“ und „Stille Nacht“ ertönten von den Lippen der Kinder, Ansprachen durch Herrn Pfarrer Lenz und Hauptlehrer Drews wurden gehalten und unter Betheiligung der zahlreichen Festtheilnehmer der Weihnachtschoral „Lobt Gott ihr Christen“ gesungen. Die Freude der Kinder, die Anzüge, Kleiderstoffe, Schürzen, Strümpfe, auch Aepfel, Nüsse u. s. w. erhielten, war groß; hoffentlich kann auch im nächsten Jahre die christliche Nächstenliebe so reichlich spenden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wien, 26. Dezember. Im Theater an der Wien wurde am Freitag „Katze und Maus“, Operette von Johann Strauß jun., dem Sohn des Hofball-Musikdirektors Eduard Strauß und dem Neffen des berühmten Johann Strauß, zum ersten Mal aufgeführt. Die Operette enthält eine Fülle angenehmer gefälliger Melodien, hat aber nichts charakteristisches und kein dramatisches Leben. Der äußere Erfolg war sehr günstig. Der Text ist von Ferdinand Groß und Viktor Leon nach Scribes „Damenkrieg“ geschickt bearbeitet. Johann Strauß senior war gegen das nach seiner Ansicht vorzeitige Auftreten seines Neffen als Operetten-Komponist.

Sylvester- und Neujahrsgetränke.

— Sylvester-Rothweinpunsch. Man lasse eine Flasche Rothwein, eine Viertelflasche Jamaika-Rum und ein Glas Sherry mit ½ Kilo Zucker aufkochen, reibe unterdessen auf fünf Stück Würfelzucker Zitronenschale ab und gebe es dazu; bereite auch eine Maß Thee, der nicht zu stark ziehen darf, und gieße ihn im Augenblick des Aufkochens zu dem übrigen, welches man dann noch fünf Minuten ziehen läßt.

— Eier-Punsch. Reibe die Schalen von drei Zitronen auf ½ Kilo Zucker ab, stoße denselben fein, schlage in einem großen Topf 15 Eidotter mit dem Quirl gut durch, schütte nach und nach den Zucker, dann einen halben Liter Rum, den Saft der Zitronen und zuletzt zwei Liter recht heißes Wasser hinzu, dann quirle über Kohlen so lange, bis der Schaum in die Höhe steigt. Das Wasser kann auch halb mit weißem Wein vermischt werden.

— Neujahrs-Schaum-Bowle. Man gebe in eine weite und tiefe Terrine ½ Kilo Zucker, presse den Saft von zwei Zitronen und zwei Apfelsinen darauf, gieße das nöthige Wasser hinzu, um den Zucker zu schmelzen und verrühre es mit einem silbernen Löffel, wonach man eine Flasche Bordeaux oder Burgunder hineinthut und hierauf, nach und nach und immerfort rührend, einen Schoppen feinsten Rum und danach ½ Kilo schönes, klares, durchsichtiges, zu Stücken geschlagenes Eis. Darauf lasse zehn Minuten lang ziehen, fülle die Terrine nun vollends mit feinstem, bayerischen Bier, schlage dies Gemisch mit einem Löffel zu Schaum und servire sofort und sehr kalt.

— Sylvester-Punsch à la Savarin. Man reibt die Schale von 2—3 Zitronen auf 125 Gramm Zucker ab, preßt den Saft von sechs Zitronen und zwei Orangen darauf und preßt den in ⅜ Liter Wasser geläuterten Sirup und 375 Gramm Zucker hinzu; nachdem man die Mischung gut verrührt hat, läßt man sie in der Gefrierbüchse frieren, mengt eine Obertasse voll Rum und ebensoviel Cognac zu dem Eis, ebenso den steifen, mit Vanillezucker versüßten Schnee von drei Eiweißen, thut den Punsch noch eine Zeitlang in die Gefrierbüchse und servirt ihn dann.

— Apfelwein-Champagner. Man gießt den Apfelwein in Champagnerflaschen, giebt in jede Flasche 80—100 Gramm Puderzucker, 2½ Gramm pulverisirte Weinsteinsäure und 4 Gramm doppelkohlensaures Natron, korkt sie fest zu und bindet Draht darüber. Nach achttägigem Liegen im Keller ist der Champagner trinkrecht.

— Sellerie-Bowle. Man schneidet die sauber geschälten Sellerieknollen in feine Scheiben, bestreut sie gut mit Zucker und läßt sie 8—10 Stunden stehen. Sodann gießt man leichten Wein darüber, setzt Zucker nach Geschmack hinzu und läßt die Bowle kurze Zeit stehen. Diese Bowle ist billig und von einer Ananasbowle kaum zu unterscheiden.

— Sylvesterwein-Punsch. Man erhitzt drei Flaschen Rheinwein bis fast zum Kochen, fügt einen Liter starken Thee, 400 Gramm Zucker, an dem die Schale einer Zitrone abgerieben ist, den Saft der Zitrone und ¼—½ Liter feinen Arak zu und mischt alles gut unter einander. — Oder man macht sechs Flaschen guten Weißwein, ¾ Liter feinen Jamaika-Rum und 750 Gramm bis ein Kilogramm Zucker langsam sehr heiß und trägt den Punsch auf.

— Englischer Punsch. Die recht dünn abgeschälte Schale einer halben Zitrone und einer halben Apfelsine werden mit einem Kilogramm Zucker und zwei Liter Wasser aufgekocht. Alsdann gießt man eine Flasche Rheinwein, eine Flasche Rothwein (Burgunder), eine Flasche Rum dazu, läßt dies im Wasserbade heiß werden, giebt den Saft von 3 Zitronen und drei Apfelsinen hinein, läßt den Punsch noch eine Viertelstunde fest zugedeckt stehen und servirt ihn in erwärmten Gläsern.

— Feine Punsch-Essenz. Man schält die gelbe Schale von 3 bis 4 Zitronen sehr dünn ab, thut sie in ein Gefäß mit zwei Liter feinem, alten Rum, überbindet das Gefäß fest mit Pergamentpapier oder Blase und läßt den Rum zwei Tage ziehen; dann läutert man 2 Kilogr. besten Hutzucker mit ¾ Liter Wasser zu dickem Sirup, preßt den Saft von 12 bis 15 Zitronen zu dem Rum, seiht letzteren durch, gießt den heißen Zucker-Sirup hinzu und vermischt alles gehörig durch anhaltendes Umrühren und Schütteln, wonach man die Essenz auf Flaschen füllt, die man versiegelt aufbewahrt.

Mannigfaltiges.

(Die Pfefferkuchenpoeten) haben auch in diesem Jahre wieder das ihrige gethan, die weihnachtliche Festesstimmung durch ihre „Ergüsse“ zu erhöhen. Neben süßen lyrischen Reimereien warten dieselben auch mit gepfefferten Sprüchlein auf, die mitunter eines grotesken Humors nicht entbehren. Die Sänger der Pfefferkuchen haben vornehmlich die Liebe zum Vorwurf genommen, und der Liebe Lust und Leid wird von ihnen in humorvoller Weise behandelt. Eine reiche Lebenserfahrung bekundet offenbar folgendes Verslein:

Drückte jedes Küßchen
Ein schwarzes Fleckchen ein,
Müßten alle Mädchen
Schwarz wie die Mohren sein.

Ein anderer Pfefferkuchendichter behauptet:

Die Liebe ist das Feuerzeug,
Das Herze ist der Zunder,
Und wenn die Liebe Feuer fängt,
Dann brennt der ganze Plunder.

Einen weiblichen Don Juan offenbart nachstehender Erguß:

Mein Herz, das ist ein Omnibus,
Die Passagiere sind die Männer,
Eine jede Fahrt kostet einen Kuß,
Den jeder gleich bezahlen muß.

Etwas anrüchig erscheint folgende Liebeserklärung:

Mein Herz hab' ich noch nicht verschenkt,
Für dich hab' ich's in Rauch gehängt.

Der Liebe im Ehestand ist dieses Verschen gewidmet:

Ich lasse mich nicht lumpen,
Wenn's für die Alte gilt,
Und sollt' ich's Geld mir pumpen,
Ihr Wunsch wird doch erfüllt.

Ein anderes Verschen lautet:

Es lebe der Kaiser, mein Weibchen und ich,
Der Kaiser für alle, mein Weibchen für mich.

„Tief blicken“ läßt dagegen folgende Sentenz:

Das beste Leben auf der Welt
Ist, wenn Mutter mit Vatern Frieden hält.

(Ein medizinischer Skandal) giebt in Paris viel zu reden und wird demnächst die Gerichte beschäftigen. Vor zwei Jahren mußte sich eine junge Frau einer gefährlichen Operation unterwerfen, die von ihrem Hausarzte mit einem seiner Amtsbrüder vollzogen wurde. Die Patientin fühlte sich aber nicht geheilt und wandte sich wieder an den Arzt, der ihr erklärte, sie leide an einer Cystengeschwulst, und sich anheischig machte, diese durch eine Operation zu entfernen. Die Frau vertraute sich aber lieber den Chirurgen des Hospitals Saint Louis an, die ihr abermals den Leib aufschnitten und ein Instrument vorfanden, eine 25 Zentimeter lange Sonde, die bei der ersten Operation vergessen worden war. Infolge dessen wurde die nunmehr Genesene gegen die beiden Aerzte klagbar, die sich vielleicht, da die Chirurgen des Hospitals sie nicht belasten wollten, hätten ausreden können, wenn nicht ein Bericht, den einer der Chirurgen vom rein technischen Standpunkte der medizinischen Akademie mittheilte, in der Untersuchung gegen sie zeugte. Zwar behaupten sie noch immer, das Vorhandensein des Instrumentes im Unterleibe ihrer Patientin sei mit keiner Lebensgefahr verbunden gewesen, zumal da es mit Nickel überzogen und aseptisch zubereitet war; allein sie werden einer Verurtheilung wegen fahrlässiger Behandlung kaum entgehen.

(Ein weiblicher Blaubart.) Die 60 Jahre alte Frau Luka Johnston in Perch, Oklahoma-Territorium (Vereinigte Staaten), ist angeklagt, die sechs Ehemänner, die sie gehabt hat, ermordet zu haben. Die Leichen der beiden letzten Ehemänner wurden ausgegraben und obduzirt. Bei beiden war die Leber so mit Arsenik angefüllt, daß sie vollständig erhalten war.

Pestnachrichten.

Kairo, 26. Dezember. Wegen der Pest in Indien und auf Madagaskar sind so strenge sanitäre Maßnahmen, als es die Lebensgewohnheiten der Muselmanen nur irgend gestatten, getroffen worden, um zu verhindern, daß diese Epidemie durch Schiffe, welche den Suezkanal passiren, auch nach Egypten verschleppt wird. Die Ueberwachung ist verdoppelt worden, damit sich die ernsten Befürchtungen wegen der Einschleppungsgefahr nicht verwirklichen.

Tananarivo, 26. Dezember. Das Auftreten der Pest ist bisher auf Tamatave beschränkt geblieben. Von Beginn an sind 108 Personen der Krankheit erlegen und zwar 57 Madagassen, 50 Kreolen und 1 Europäer. Im Innern der Insel, wo noch kein Fall vorgekommen ist, sind umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen.

London, 25. Dezember. Der Dampfer der „British India Kompany“, „Golconda“, der heute Nacht in Plymouth einlief, meldete, daß er einen leicht an der Pest Erkrankten an Bord habe. Der Kranke wurde an Land gebracht.

Plymouth, 26. Dezember. Die auf dem Dampfer „Golconda“ eingetroffene pestkranke Person wurde nicht ans Land gebracht, sondern im Schiffshospital an Bord belassen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 27. Dezember 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	166	138	—	128
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	156—160	140—146	140—147	122—132
Anklam	—	—	—	—
Danzig	163—168	141—144	135—140	124—129
Elbing	—	—	—	120—140
Thorn	158—160	136—144	—	126—132
Culm	—	—	—	—
Breslau	149—166	136—146	136—156	120—127
Bromberg	163—165	138—139	130	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	169½	152	—	148
Stettin Stadt	160	146	151	132
Posen	168	139	148	134

29. Dezbr. Sonn.-Aufgang 8.20 Uhr.
Mond-Aufgang 5.39 Uhr.
Sonn.-Unterg. 3.57 Uhr.
Mond-Unterg. 9. 4 Uhr.

„Henneberg-Seide“

— nur echt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18,65 pr. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An jedermann franko und verzollt ins Haus.

G. Henneberg's Seidenfabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 7, 10 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten u. s. w., wird der durch Gemeindebeschluß vom 28. September / 13. Oktober 1898 abgeänderte Fluchtlinienplan für die Mellienstraße zwischen Hepnerstraße und „Rothen Weg" zu jedermanns Einsicht offen gelegt und zwar in der Zeit bis einschließlich 31. Dezember d. Js. im Geschäftszimmer des Stadtbauamts (Rathhaus, Hofeingang, II Treppen).

Dieses wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den so festgestellten Plan innerhalb gedachter Ausschlußfrist bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande anzubringen sind.

Thorn den 18. November 1898.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der wieder eintretenden kälteren Witterung machen wir auf die §§ 2 und 3 der Polizei-Verordnung vom 25. Juli 1853 aufmerksam, wonach **Wassereimer etc. auf Trottoirs und Bürgersteigen nicht getragen** werden dürfen, und Uebertreter die Festsetzung von Geldstrafen bis 9 Mark, im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen haben.

Familienvorstände, Brotherrschaften 2c. werden ersucht, ihre Familienangehörigen, Dienstboten 2c. auf die Befolgung der qu. Polizei-Verordnung hinzuweisen, auch dahin zu belehren, daß sie eventl. der Anklage nach § 230 des Straf-Gesetz-Buches wegen Körperverletzung ausgesetzt sind, falls durch die von ihnen auf dem Trottoir 2c. **vergossene und gefrorene Flüssigkeit** Unglücksfälle herbeigeführt werden.

Thorn den 22. Dezember 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Pianinos

von **Quandt, Schmidt, Seiler,** empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen und koulanten Zahlungen. 10. jährige Garantie.

O v. Szczypinski, Heiligegeiststr. 18.
Vertreter: **C. Bechstein's.**

Ballfächer
in großer Auswahl.
Thorner Schirmfabrik,
Brücken- und Breitestr.-Ecke.



Größte Leistungsfähigkeit
Neueste Façons. Bestes Material.
Die Uniform-Mützen-Fabrik
von
C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
Ecke Mauerstraße,
empfiehlt **sämmtliche** Arten von **Uniform-Mützen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.
Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.

Glacee-Handschuhe

in feinem haltbaren Leder empfiehlt Handschuhfabrikant **C. Rausch,**
Schulstr. 19, **Culmerstr. 7.**

Spezial-Offerte
für feine
Röst-Kaffee's,

per Pfd. Mk. 0,70, 0,80, 0,90, 1,00, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 2,00.
Verkauf jeden Quantums.

Ed. Raschkowski,
Neustädt Markt 11 und Jakobs-Vorstadt 36.

Dr. Oetker's Backpulver

à 10 Pfg. giebt feinste Kuchen und Klöße. Rezepte gratis von
Anton Koczwara, Anders & Co., Paul Weber.

Gute Eßkartoffeln

sind ☛ stets ☚ zu haben.
Rausch.

Eine Drehrolle
☛ **zur Benutzung** ☚
Tuchmacherstraße 20.

Streuet den Vögeln Futter!

Man achte auf die Schutzmarke! — Schutzmarke — E. Brady — Man achte auf die Schutzmarke!

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein **unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel** bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das beste bewährt, was hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche 1,40 Mk. Zentral-Versandt durch Apotheker **Carl Brady,** Apotheke zum „König v. Ungarn", **Wien,** I., Fleischmarkt

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in Thorn bei **W. Kawczynski,** Rathsapotheke.

Bereitungsvorschrift:
Anis-, Coriander-, Fenchel-Samen, von jedem ein und dreiviertel Grm., werden grob zerstoßen in 1000 Grm. 60prozentig. Weinsprit 3 Tage hindurch digerirt (ausgelaugt), sodann hiervon 800 Grm. abdestillirt. In dem so gewonnenen Destillat werden Aloë 15 Grm., ferner Zimmtrinde, Myrrhe, rothes Sandelholz, Calmus-, Enzian-, Rhabarber-Zittwerwurzel je ein u. dreiviertel Grm. insgesammt grob zerkleinert 8 Tage hindurch digerirt (ausgelaugt), sodann gut ausgepreßt und filtrirt. Produkt 750 Grm.

Das photographische Atelier
Neust. Markt und Gerechtestr.-Ecke
empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art Aufnahmen in feinster und künstlerischer Ausführung.
C. Bonath, Photograph.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder **Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie: **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidal-Leiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. ☛ Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. ☛ Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und beschafft dem Kranken **neue Kräfte und neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,23 u. 1,75 Mk. in **Thorn, Mocker, Argenau, Inowrazlaw, Schönsee, Gollub, Culmsee, Briesen, Lissewo, Schulitz, Fordon, Schleusenau, Bromberg** u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ulrich, Leipzig, Weststrasse 82", 3** und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
☛ **Hubert Ulrich'schen** ☚ **Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0 Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

---

8 **Gänzlicher Ausverkauf.** 8

Die noch vorräthigen Waarenbestände, sowie
Damen- u. Mädchen-Konfektion, Herren- u. Knaben-Garderobe
werden in den hinteren Räumen meines bisherigen Geschäftslokals, **um die Ecke,**
Eingang Coppernikusstraße 8
zu Spottpreisen ausverkauft.
8 **J. Jacobsohn jr.** 8

Die
„Staatsbürger-Zeitung"

tritt gemäß ihren Grundsätzen: „Für **Wohlfahrt, Freiheit** und **Macht** des **deutschen Vaterlandes**" unter „**Erhaltung** des **reinen Deutschthums**" in **entschieden unabhängiger Weise** für die Interessen des deutschen Volkes, insonderheit des werkthätigen Theiles ein. Ganz besonders scharf bekämpft sie die **schädlichen Einflüsse des Judenthums** auf das Geschäftsleben und die schrankenlose Ausbeutung der wirthschaftlich Schwächeren. Kaufleute, Gewerbetreibende, Handwerker und Arbeiter finden ihre Interessen im Sinne einer gesunden Sozialreform vertreten; in gleichem Maße ist die **„Staatsbürger-Zeitung"** stets bestrebt, für die Verbesserung und angemessene Gestaltung der Lage der mittleren und unteren Beamten einzutreten.

Die **„Staatsbürger-Zeitung"** erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal. Die mit den Abendzügen zur Versendung gelangende **Abend-Ausgabe** enthält neben den neuesten politischen und lokalen Nachrichten einen ausgedehnten Handelstheil und Kourszettel und die parlamentarischen Nachrichten des Tages, soweit sie bis zum Schluß der Redaktion vorliegen. Die **Morgen-Ausgabe** bringt an jedem Tage einen zeitgemäßen Leitartikel, unter „Weltlage" eine Uebersicht der auswärtigen politischen Verhältnisse und die neuesten politischen Vorgänge im In- und Auslande, die ihre Ergänzung durch die nachts einlaufenden Depeschen im „Nachtrage" erfahren. Ueber die Verhandlungen der parlamentarischen Körperschaften werden ausführliche Sitzungsberichte und charakterisirende Stimmungsbilder gebracht. Ein reichhaltiger Lokaltheil unterrichtet die Leser über alle wichtigen Ereignisse in der Reichshauptstadt und ihrer Umgebung, während unter „Auswärts" alle wichtigen Vorfälle in deutschen und außerdeutschen Orten mitgetheilt werden. Die „Gerichtszeitung" bringt interessante Prozesse Berlins und anderer Orte, sowie bedeutsame Entscheidungen der obersten Gerichtshöfe; besondere Sorgfalt wird dem reichhaltigen „Unterhaltungstheil" (Theater, Kunst und Wissenschaft) gewidmet.

Außerdem werden der **„Staatsbürger-Zeitung" unentgeltlich** beigelegt die **Verlosungs-Listen** sämmtlicher an hiesiger Börse gehandelten verlosbaren Werthpapiere nebst **Restanten-Listen** und die als Sonntags-Beilage erscheinende Novellen-Zeitung:

„Die Frauenwelt",

die neben spannenden Erzählungen belehrende Aufsätze, Räthsel und Rösselsprünge 2c. bringt.

Man abonnirt auf die **„Staatsbürger-Zeitung"** mit **„Frauenwelt"** zum Preise von 3 Mk., einschließlich Bestellgeld **3,50 Mk.** pro Quartal **bei allen Postanstalten** des In- und Auslandes.

☛ **Probenummern unentgeltlich** ☚
von der **Geschäftsstelle Berlin SW., Lindenstraße 69.**

Neujahrskarten

in verschiedensten Mustern
von den einfachsten bis zu den elegantesten
empfiehlt
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Thorn, Katharinenstr. 1.

In sauberster Ausführung liefert
schnell und billig:

Visitenkarten,
Einladungskarten,
Gratulationskarten,
Geburts-,
Verlobungs- u.
Vermählungsanzeigen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Verw. Dr. Spranger-Petersdorff — Echt. — Neubrandenburg — Schutz-Marke Dr. Spranger

Laut zweimaliger Reichsgerichtsentscheidung als allein echte Fabrikation bestätigt! Man verlange ausdrücklich **Dr. Spranger**'sche Präparate, da werthlose Nachahmungen mit ähnlich klingender Bezeichnung angepriesen werden

Dr. Spranger'sche Heilsalbe.

Gekocht aus: 0,48 Olivenöl, 0,04 Mennige, 0,04 Kamphorpulver, 0,12 Colophoniumpulver, 0,02 gelbes Wachs, 0,2 Leberthran.

Benimmt **Hitze** und **Schmerzen** aller **Eiterwunden** und **Beulen. Verhütet wildes Fleisch und Rose. Zieht alle Geschwüre ohne Erweichungsmittel und ohne zu schneiden gelind und sicher auf. Heilt jede Wunde ohne Ausnahme in kürzester Zeit,** wie: Böse Finger, Nagelgeschwüre, veraltete Beinschäden, Salzfluß, Frostbeulen, Karbunkelgeschwüre, Brandwunden, böse Brust 2c. Bei **Husten, Stick- und Lungenhusten, Bräune, Drüsen, Asthma, Halsschmerzen, Stechen, Reißen, Gelenkrheumatismus, Gicht,** lindert **sofort** und zieht Entzündungen nach außen. à Schachtel 50 Pfg.

Zu haben in der **Rathsapotheke, Thorn, Breitestraße,** sowie in **fast allen Apotheken Deutschlands.**

Gerechtestraße Nr 30 ist
eine herrschaftliche Wohnung
von 4 Zimmern nebst Zubehör und **eine kleinere Wohnung** von drei Zimmern sofort zu vermiethen. Zu erfragen daselbst 3 Treppen bei Herrn **Decomé.**

Herrschaftliche Wohnungen
von 5, 6 und 7 Zimmern vom 1. April 1899 zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Renov. herrsch. Wohnung
Gerechtestr. 21 sofort zu vermiethen.

Gut möblirte Wohnung mit Burschengelaß evtl. Pferdestall versetzungsh., sowie ein möbl. Zimmer zu vermiethen Schloßstr. 4

Freundl. Wohnung, gut renovirt, 2 Zimm., Küche u. Zubeh., Ausf. Weichsel, von sofort oder später zu vermiethen Bäckerstraße 3.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.